



**World
Frankfurt**

**Design
RheinMain**

**Capital
2026**

WDC-Campus

Ausstellung: dreams, ideas & prototypes

Die Ausstellung dreams, ideas & prototypes ist das Zukunftsprojekt des World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026. Sie zeigt über 100 Arbeiten junger Talente aus Design und Architektur sowie von Forschenden aus anderen Bereichen mit einem besonderen Fokus auf interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Corinna Gratzl, Designer & Curator

Julia Klass, Designer & Curator

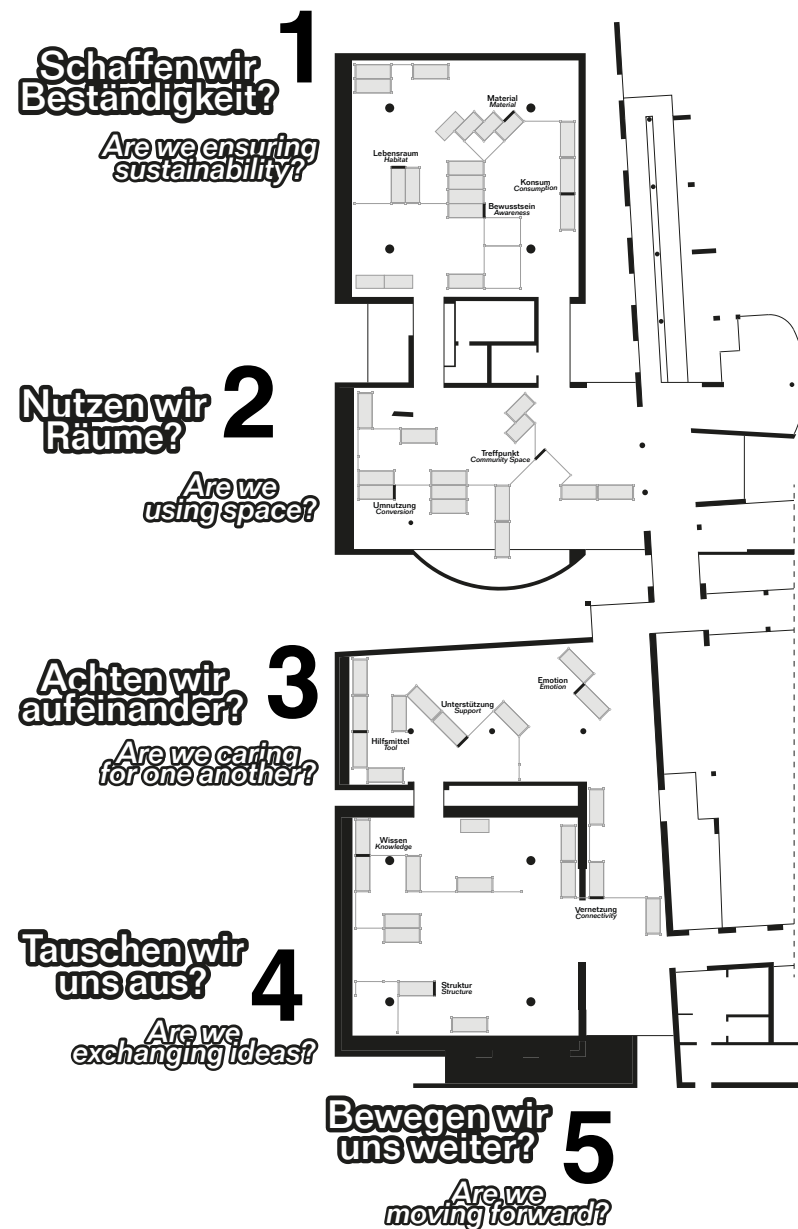
Jonathan Kuhlmann, Creative Producer

Georg-Christoph Bertsch, Director Content & Programme

Prof. Roland Lambrette, Founder & Partner Design FRM (*Co-Initiator WDC Frankfurt RheinMain 2026 und WDC-Campus*)

Ausstellungsgestaltung in Zusammenarbeit mit / *Exhibition Design in collaboration with*
Studio Jonathan Radetz

AUSSTELLUNGSRÄUME // EXHIBITION SPACES



- 1** Schaffen wir Beständigkeit?
Are we sustainable?
- 2** Nutzen wir Räume?
Are we using space?
- 3** Achten wir aufeinander?
Are we caring for one another?
- 4** Tauschen wir uns aus?
Are we exchanging ideas?
- 5** Bewegen wir uns weiter?
Are we moving forward?
- OUT DOOR** Projekte im Außenraum
Outdoor-Projects

1

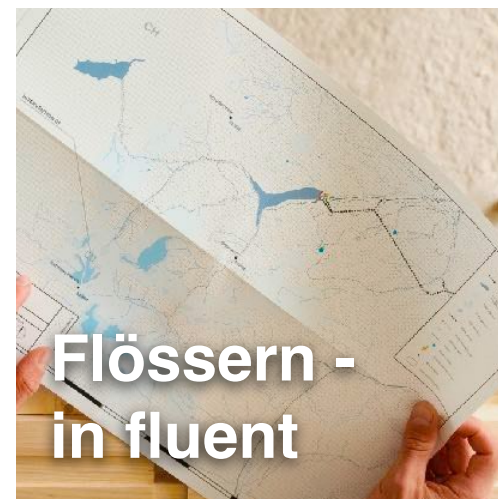
Schaffen wir Beständigkeit? // *Are we sustainable?*

Beständigkeit entsteht durch bewussten Umgang mit dem, was uns zur Verfügung steht. Ressourcenschonende Nutzung und kluger Einsatz von Rohstoffen helfen, ökologische Herausforderungen zu bewältigen. Ein ehrlicher Blick auf Materialkreisläufe kann unsere Beziehung zur Umwelt und unser Konsumverhalten verändern. Was verbrauchen wir, und was hinterlassen wir?

A conscious approach to the resources available to us is fundamental to sustainability. Using resources efficiently and managing raw materials responsibly helps address ecological challenges. By taking an honest look at material cycles, we can rethink our relationship with the environment and our consumption habits. What do we consume, and what do we leave behind?

1

Schaffen wir Beständigkeit? // *Are we sustainable?*





The Essence of Biocement

Biotechnologische Herstellung von Sitzmöbeln

Biotechnological production of seating furniture

Julia Huhnholz, Friedrich Gerlach

Bauhaus-Universität Weimar, Bachelorthesis
Betreut von Prof. Dr. Jan Willmann, M.A. Katrin Krupka,
Dr. Michael Braun

juliahuhnholz.com
@julia.huhnholz

friedrichgerlach.de
@friedrich_gerlach

Award: Mia Seeger Preis 2023, DDC Award 2023



The Essence of Biocement

Das Projekt untersucht Biozement als Material, bei dem Bakterien recycelte Ziegel mit Calciumcarbonat binden, wodurch Brennprozesse entfallen und kein CO₂ ausgestoßen wird. Durch Biofabrikation und 3D-Druck werden neue, innovative Formen des Materials erprobt. Die Studie fokussiert auf funktionale und ästhetische Potenziale und überträgt sie auf ein Sitzmöbel. Der aus drei individuell hergestellten Profilen zusammengesetzte Stuhl macht Forschung über Gestaltung zugänglich und zeigt, wie kreislauffähige Materialien in Möbel- und Baukultur integriert werden können.

The project explores biocement as a material in which bacteria bind recycled bricks with calcium carbonate, eliminating the need for firing processes and resulting in zero CO₂ emissions. Through biofabrication and 3D printing, new, innovative forms of the material are being tested. The study focuses on functional and aesthetic potential and applies it to a piece of seating furniture. The chair, composed of three individually manufactured profiles, makes design research accessible and demonstrates how recyclable materials can be integrated into furniture and building culture.



From Text-to-Clay

KI durch Keramik entschleunigen

Using ceramics to slow down AI

Vera van der Burg

ehemals: TU Delft, PhD Programm

Heute: selbstständige Praxis

@veravdburg

veravanderburg.nl



From Text-to-Clay

From Text-to-Clay hinterfragt, was die keramische Praxis über die Arbeit mit Künstlicher Intelligenz lehren kann. Dafür wurde ein KI-Modell mit Bildern keramischer Arbeiten trainiert. Auf Begriffe wie „keramische Traurigkeit“ erzeugte es Bilder, die zwar wie Keramik aussahen, deren Formen jedoch häufig nicht den Eigenschaften des Materials entsprachen. Diese KI-generierten Entwürfe wurden dennoch versucht, in Ton umzusetzen, fotografiert und anschließend erneut in den Prozess eingespeist. So entstand ein fortlaufender Kreislauf zwischen Material, Daten und generierten Bildern. Die entstandenen Skulpturen und Videoarbeiten dokumentieren diesen Dialog zwischen Handwerk und Technologie und zeigen, wie sich Ideen im Zusammenspiel von menschlicher Gestaltung und Künstlicher Intelligenz entwickeln, verändern und gegenseitig beeinflussen.

From Text-to-Clay explores what ceramic practice can teach us about working with artificial intelligence. To this purpose, an AI model was trained using images of ceramic works. When prompted with terms such as “ceramic sadness,” it generated images that, while resembling ceramics, often did not reflect the material’s inherent properties. Nevertheless, attempts were made to translate these AI-generated designs into clay, photograph them, and then feed them back into the process. This created a continuous cycle between material, data, and generated images. The resulting sculptures and video works document this dialogue between craftsmanship and technology and show how ideas develop, change, and influence one another through the interplay of human design and artificial intelligence.



Aquilo

Mobile, energieeffiziente Alternative zur herkömmlichen Klimaanlage

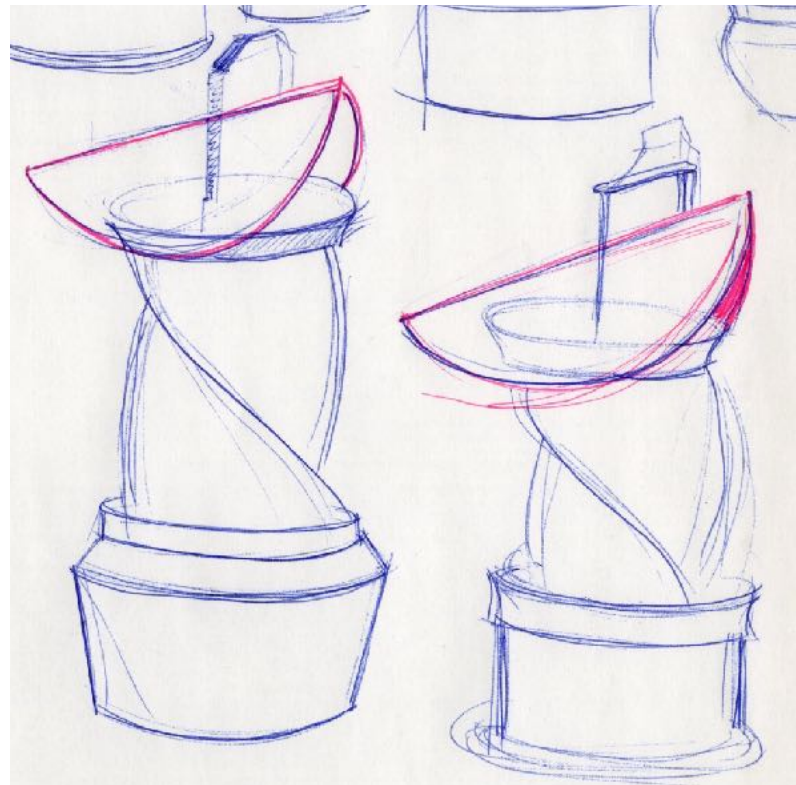
A portable, energy-efficient alternative to conventional air conditioning

Robin Richter

HfG Schwäbisch Gmünd, Bachelorthesis
Betreut von Prof. Gabriele N. Reichert,
Prof. Matthias Held

hellorobinrichter.cargo.site
@robin__richter

Award: aed neuland 2025



Aquilo

Aquilo ist eine mobile, energieeffiziente Kühlung für heiße Städte. Statt klassischer Klimaanlage nutzt das System ein einfaches, ressourcenschonendes Prinzip, das bereits in antiken Windtürmen im Nahen Osten eingesetzt wurde. Das System funktioniert nach dem Prinzip der Verdunstungskühlung – ähnlich dem Schwitzen des menschlichen Körpers. Kern ist ein befeuchtetes 3D-Mesh, das als Hülle und Verdunstungsfläche dient. Ein Lüfter führt warme Luft durch das Material, wo sie beim Kontakt mit der feuchten Oberfläche abkühlt. Statt ganze Räume energieintensiv zu klimatisieren, ermöglicht Aquilo gezielte, mobile Kühlung genau dort, wo sie benötigt wird. Die Lösung ist kostengünstig, leicht zugänglich und besonders für Regionen mit begrenzter Infrastruktur geeignet.

Aquilo is a mobile, energy-efficient cooling system designed for hot cities. Instead of traditional air conditioning units, the system uses a simple, resource-efficient principle that was already employed in ancient wind towers in the Middle East. The system operates on the principle of evaporative cooling—similar to the way the human body sweats. At its core is a humidified 3D mesh that serves as both a cover and an evaporative surface. A fan draws warm air through the material, where it cools upon contact with the damp surface. Instead of energy-intensive air conditioning for entire rooms, Aquilo enables targeted, mobile cooling exactly where it is needed. The solution is cost-effective, easily accessible, and particularly suitable for regions with limited infrastructure.





Flössern – in fluent

Wissen im Fluss - ein traditionelles Floß auf dem Rhein als Forschungsplattform

Knowledge in Flux – a traditional raft on the Rhine as a research platform

Laurin Böhm

Design Academy Eindhoven, Bachelorthesis
Betreut von Martina Muzi

laurinboehm.com
laurin_bhm



Flössern – in fluent

Ein Floß wird zur mobilen Messstation und treibt als Forschungsinstrument auf dem Rhein. Die Struktur ermöglicht eine direkte Auseinandersetzung mit Flusslandschaften und eröffnet neue Zugänge zu Menschen, Ökologien und Institutionen entlang des Flusses. Ausgehend vom vorindustriellen Flößereiwesen untersucht das Projekt, wie industrielle Standards unsere Beziehung zu Flüssen geprägt haben. An verschiedenen Stationen entstehen in Gesprächen mit Wissenschaftler:innen und Expert:innen ortsspezifische Einblicke, die in visuelle und räumliche Interventionen übersetzt werden. Das Floß wird so zu einer Plattform für den Austausch von Geschichten und Wissen. Jede Dokumentarfolge beschäftigt sich mit Lücken in der Geschichtsschreibung und stellt Archivmaterialien sowie verschiedene Perspektiven gegenüber.

A raft becomes a mobile measuring station and drifts down the Rhine as a research tool. The structure allows for a direct engagement with river landscapes and opens up new avenues of connection to the people, ecosystems, and institutions along the river. Taking pre-industrial rafting as its starting point, the project explores how industrial standards have shaped our relationship with rivers. At various stations, conversations with scientists and experts yield site-specific insights that are translated into visual and spatial interventions. The raft thus becomes a platform for the exchange of stories and knowledge. Each documentary episode addresses gaps in historical narratives and juxtaposes archival materials with diverse perspectives.



FLOCK

Wie Schafwolle durch Robotik neu genutzt werden kann

How robotics is opening up new uses for sheep's wool

Mareen Baumeister

Kunsthochschule Berlin-Weißensee, Masterthesis
Betreut von Prof. Barbara Schmidt, Prof. Dr. Lucy Norris

mareenbaumeister.com

@mareenbaumeister

Awards: DDC Award 2025



FLOCK

Ein robotisches Filzverfahren ermöglicht die Nutzung regionaler Schafwolle, indem es aus diesem natürlichen Material dreidimensionale Objekte mit variierenden Härtegraden erzeugt. Rund 90% europäischer Schafwolle werden entsorgt, da sie für Kleidung als zu kratzig gilt. FLOCK untersucht ihr funktionales und ästhetisches Potenzial neu. Eine am Roboterarm montierte Filzmaschine vernadelt die Wolle mechanisch und ohne Klebstoffe zu stabilen Strukturen. Durch präzise Steuerung entstehen zonierte Härten von weich bis tragend. So übernimmt ein Material mehrere Funktionen, reduziert Komplexität, verkürzt Prozesse und ermöglicht regionale Produktion bei verbesserter Kreislauffähigkeit. Der Monomaterial-Hocker demonstriert das Potenzial von Material und Technologie.



A robotic felting process enables the use of regional sheep's wool by creating three-dimensional objects with varying degrees of firmness from this natural material. Around 90% of European sheep's wool is discarded because it is considered too scratchy for clothing. FLOCK is re-examining its functional and aesthetic potential. A felting machine mounted on a robotic arm mechanically needles the wool into stable structures without the use of adhesives. Precise control creates zones of hardness ranging from soft to load-bearing. In this way, a single material fulfils multiple functions, reduces complexity, shortens processes and enables regional production with improved recyclability. The single-material stool demonstrates the potential of the material and technology.



Wrapping Waste

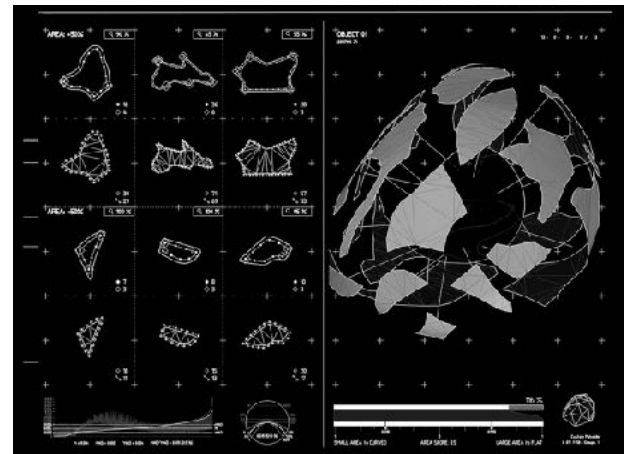
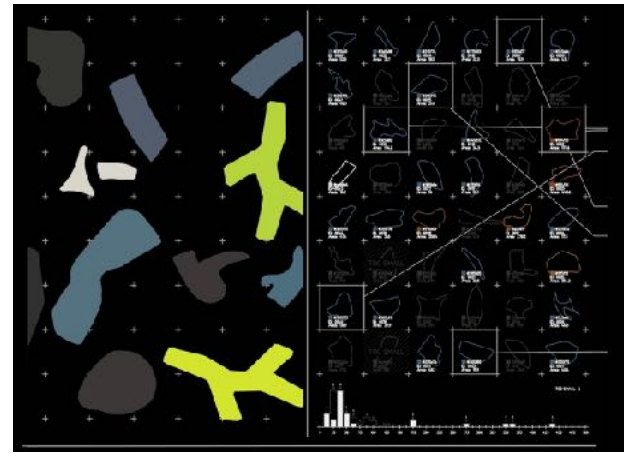
Generative Design-Tools für die Verwertung von Lederverschnitt

Generative design tools for the reuse of leather offcuts

Emanuel Spiecker

HfG Karlsruhe, Abschlussarbeit
Betreut von Prof. Chris Kabel, Prof. Wieki Somers,
vertr. Prof. Thomas Traxler

@emanuelspiecker



Wrapping Waste

Jedes Jahr entstehen in der Polstermöbelproduktion weltweit fast 500 Millionen Quadratmeter Lederverschnitt. Das Projekt untersucht, wie diese Restmaterialien mithilfe generativer Designprozesse zu neuen Möbeln werden können. Digitalisierte Lederstücke werden gescannt, analysiert und algorithmisch angeordnet. Dabei orientiert sich der Entwurf nicht an standardisierten Materialien, sondern an den vorhandenen Formen des Verschnitts. Die Software verteilt die einzelnen Stücke auf komplexen Oberflächen und optimiert ihre Anordnung schrittweise, um den Materialverlust zu minimieren. Das Projekt zeigt, wie digitale Werkzeuge Wiederverwertung nicht nur effizienter, sondern auch zu einem Ausgangspunkt des Entwerfens machen können.

Every year, the upholstered furniture industry worldwide produces almost 500 million square metres of leather offcuts. The project investigates how these leftover materials can be transformed into new furniture using generative design processes. Digitised pieces of leather are scanned, analysed and arranged algorithmically. The design is not based on standardised materials, but on the existing shapes of the offcuts. The software distributes the individual pieces across complex surfaces and optimises their arrangement step by step to minimise material waste. The project demonstrates how digital tools can make recycling not only more efficient, but also a starting point for design.



2025

Eine Untersuchung über Zeit, Wert und das, was bleibt

An exploration of time, value and what endures

Johanna Defant

Universität für Angewandte Kunst Wien / E.C.C.O.

Diplomarbeit

Betreut von Prof. Stefan Diez

@johannadfnt



2025

Die Modeindustrie produziert immer schneller, während Produkte oft ersetzt werden, lange bevor sie verschlissen sind. Das Projekt 2025 fragt, wie Produkte gestaltet werden können, die bleiben. Entstanden ist eine dreiteilige Schuhkollektion, die historische Schuhtypen aus Süddänemark für heutige Bedürfnisse neu interpretiert. Modulare Accessoires und ein interner Materialkreislauf ergänzen das Konzept. Die Arbeit versteht sich als experimenteller Entwurf für einen Teil der Modeindustrie, der Langlebigkeit, Nutzung und emotionale Bindung stärker in den Mittelpunkt stellt als ständige Neuerung.

The fashion industry is producing at an ever-increasing pace, while products are often replaced long before they are worn out. Project 2025 explores how products can be designed to last. The result is a three-part footwear collection that reinterprets historical shoe types from Southern Denmark for contemporary needs. Modular accessories and an internal material cycle complement the concept. The project is conceived as an experimental proposal for a segment of the fashion industry that places greater emphasis on longevity, use, and emotional attachment than on constant novelty.





"The first day, I felt bad ... I was too small, I was surrounded by older people. That first day, I cried."

— Bithi, 16 years old, who started sewing pockets for jeans at age 12

FASHION'S HIDDEN THREADS OF EXPLOITATION

Bangladesh's textile industry employs millions — many of them women and girls — working in high-pressure, low-wage environments where the only goal is output. Workers are expected to produce hundreds of garments per day under brutal conditions. Because a target can mean starvation or termination, others are forced to go home, leaving their future for a factory floor. These factories

4 Million Garment Workers
Bangladesh's garment industry employs over 4 million people — mostly women — who produce clothes for the world's largest fashion brands.

Children Still Sew Clothes
Despite laws, children continue to work in subcontracted garment factories — often under false identities and in hazardous conditions.

A SYSTEM SEWN WITH NEOCOLONIAL THREADS

The exploitation isn't limited to a few unethical employers — it's embedded in a neocolonial system that systematically extracts cheap labor from the Global South to satisfy mass consumption in the Global North.

Second, place invisible barriers with impossible deadlines and demand the lowest possible costs. Local suppliers, desperate to compete, push the pressure onto workers — slashing wages, increasing hours, and ignoring labor protections.

Workers Earn Less Than \$2 a Day
Many factory workers earn as little as \$1 to \$2 per day, sewing hundreds of garments in long shifts with minimal breaks.

Unsafe Factories Remain Common
Years after major factory disasters, many buildings still lack fire exits, safety protocols, or structural inspections.

CORPORATE SHIELDS AND DISCONNECTED LABELS

Fashion brands often deflect responsibility by blaming third-party suppliers or subcontractors. But many of these factories are part of the same supply chain that brands directly rely on. The reality is that brands are deeply invested in a system that systematically suppresses their workers' voices.

Even when ethical codes and guidelines are in place, they are rarely enforced. Factory audits are typically announced in advance, giving managers time to cover up issues. Labor abuses, including wage theft, harassment, and unsafe conditions — are routinely hidden from consumers.

Certification and "ethical" labels are often used more for marketing than for meaningful change. They comfort consumers but do little to protect workers. Fast fashion moves quickly — not because it's efficient, but because someone else is being held back. The system isn't broken. It's working exactly as intended.

Over 100 Hours Per Week
Some workers report working more than 100 hours per week to meet impossible production targets set by global retailers.

Brands Deny, Workers Pay
Fashion brands shift blame to suppliers, while continuing to profit from labor violations embedded deep in their supply chains.



Ask Who Made It!

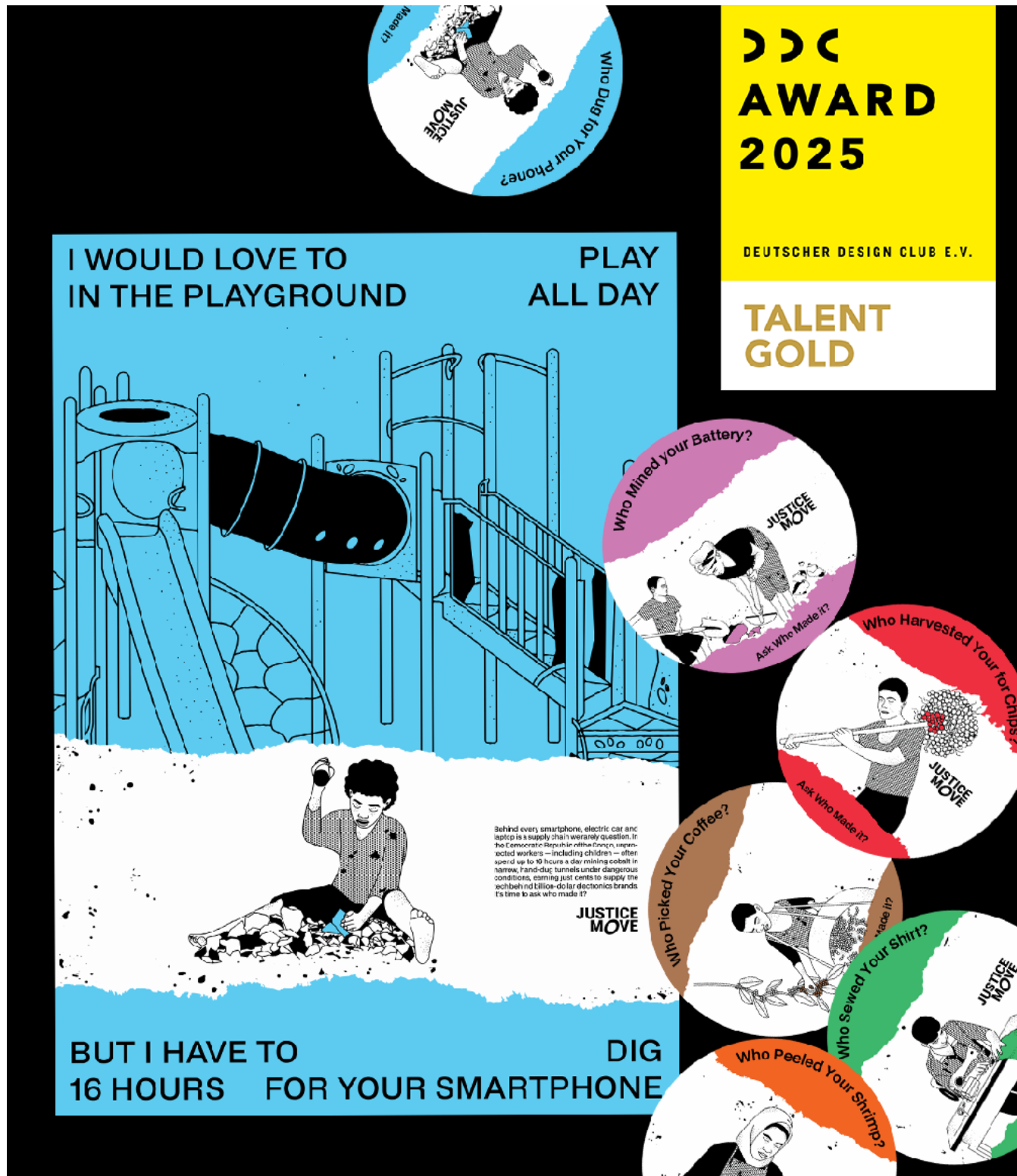
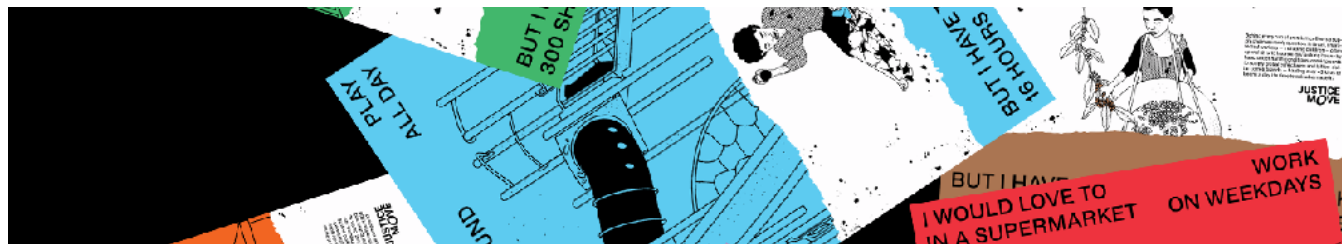
Menschen hinter den Lieferketten sichtbar machen
Shining a light on the people behind the supply chains

Amal Hamed

Hochschule Rhein-Waal, Bachelorthesis
Betreut von Prof. Nicolas Markwald,
Prof. Christian Stindl

@amalartworks/

Award: DDC Award 2025



Ask Who Made It!

Die crossmediale Kampagne macht verborgene Arbeitsbedingungen hinter Alltagsprodukten sichtbar. Sie zeigt, wie globale Lieferketten auf Ausbeutung, Zwangs- und Kinderarbeit basieren, während Konzerne profitieren. Über visuelle Geschichten aus sechs Industrien werden die Menschen hinter Produkten sichtbar gemacht – von Rohstoffgewinnung bis Lebensmittelproduktion. Die Kampagne fordert Konsument:innen auf, ihr Verhalten zu reflektieren und ethische Entscheidungen zu treffen.

The cross-media campaign sheds light on the hidden working conditions behind everyday products. It reveals how global supply chains rely on exploitation, forced labor, and child labor, while corporations reap the profits. Through visual stories from six industries – ranging from raw material extraction to food production – the campaign brings into focus the people behind these products. It calls on consumers to reflect on their behavior and make ethical choices.

2

Nutzen wir Räume? // *Are we using space?*

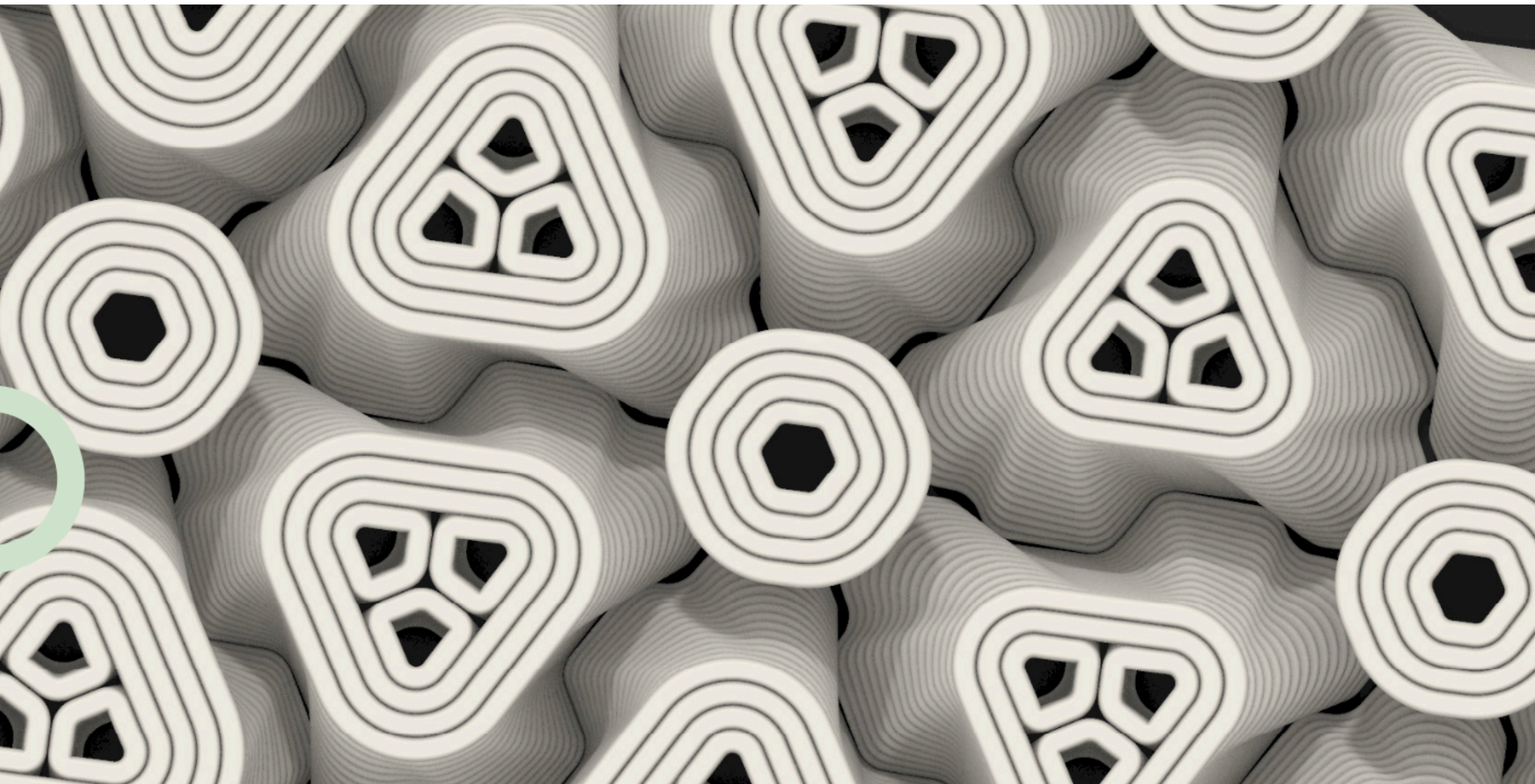
Räume prägen, wie wir zusammenleben. Sie können verbinden, Teilhabe ermöglichen und Lebensqualität schaffen. Die Art, wie wir sie nutzen und gestalten, beeinflusst unser Miteinander ebenso wie unser Verhältnis zur Umwelt. Ein neuer Blick auf bestehende Strukturen kann verborgene Potenziale sichtbar machen und Möglichkeiten eröffnen, soziale und ökologische Verbindungen zu stärken. Wie gestalten wir den Raum, der uns zur Verfügung steht?

Space shapes the way we live together. It can foster connection, encourage participation, and create environments in which people can thrive. How we design and use our surroundings influences both our relationships with one another and our connection to the natural world. By taking a fresh look at existing structures, we can uncover hidden potential and open up new possibilities for strengthening social and ecological ties. How do we shape the space available to us?

2

Nutzen wir Räume? // *Are we using space?*





now_unsealed

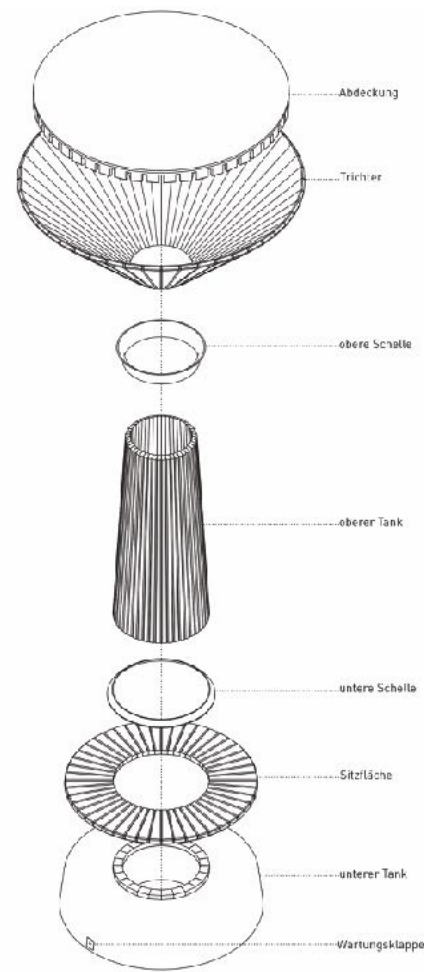
**Flächenentsiegelung im ländlichen
und städtischen Raum**

De-paving rural and urban areas

Lea Bernhard, Antonia Hinderegger,
Jonathan Kuhlmann, Amelie Mattas,
Daniel Wolff-Franke

HfG Offenbach

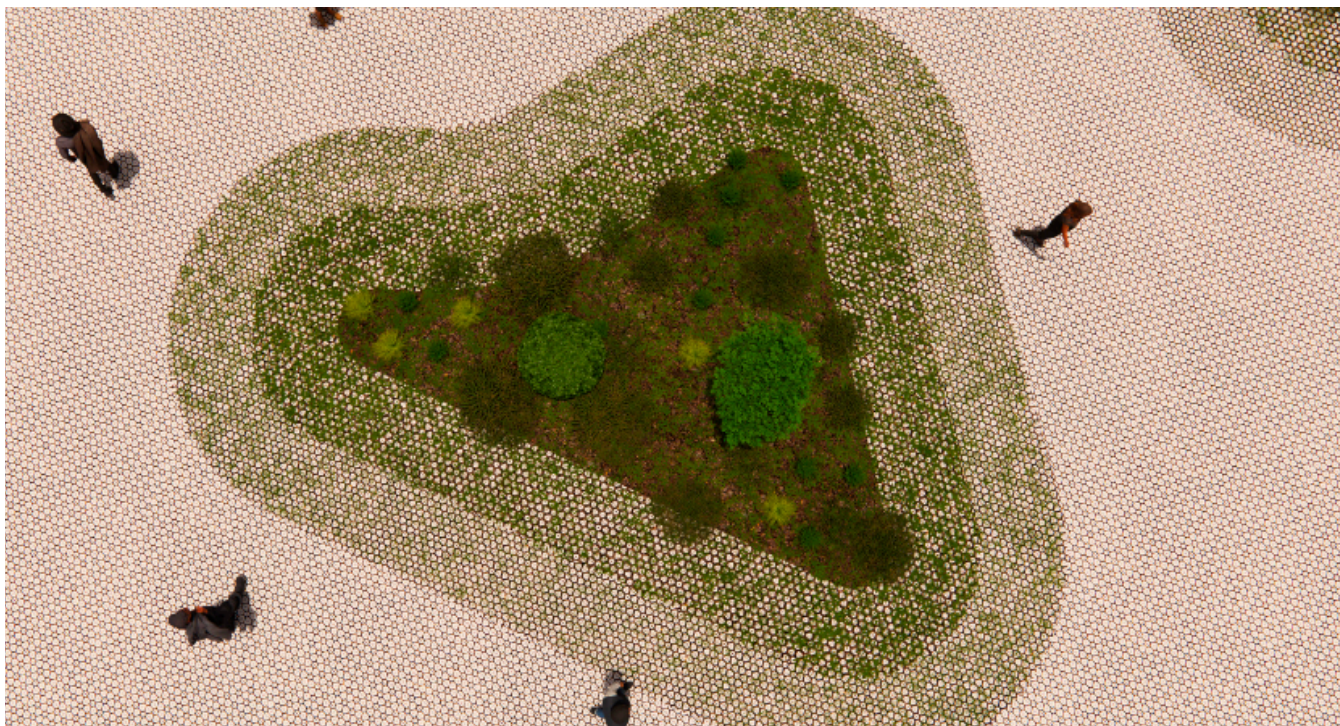
Betreut von Prof. Peter Eckart, Daniel Rese

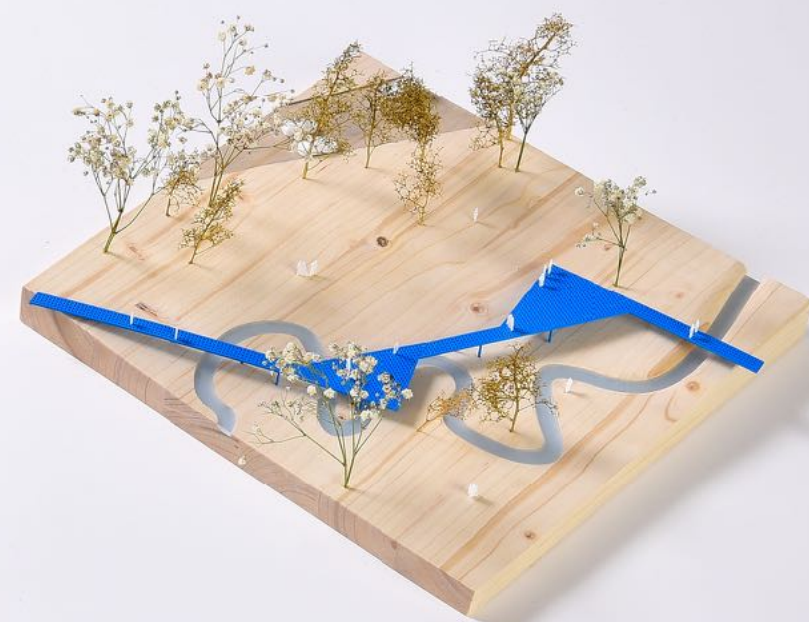
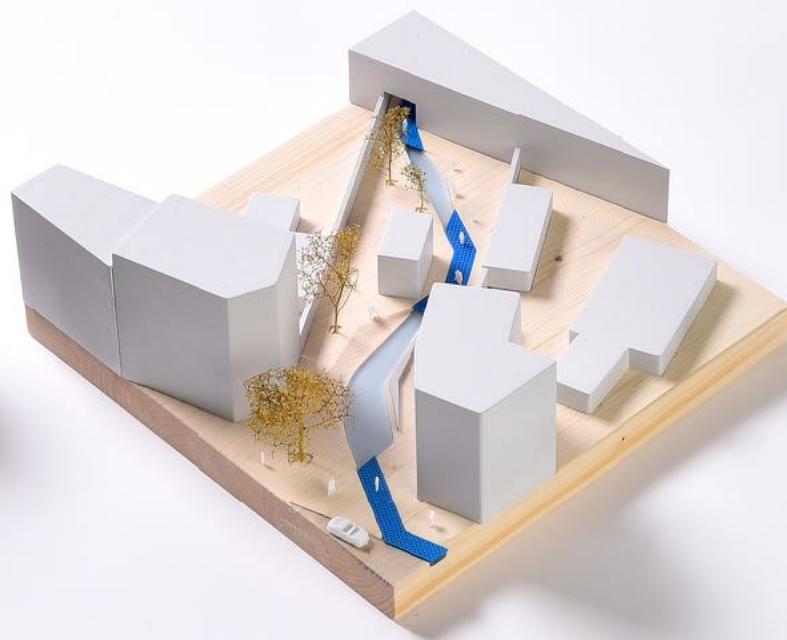
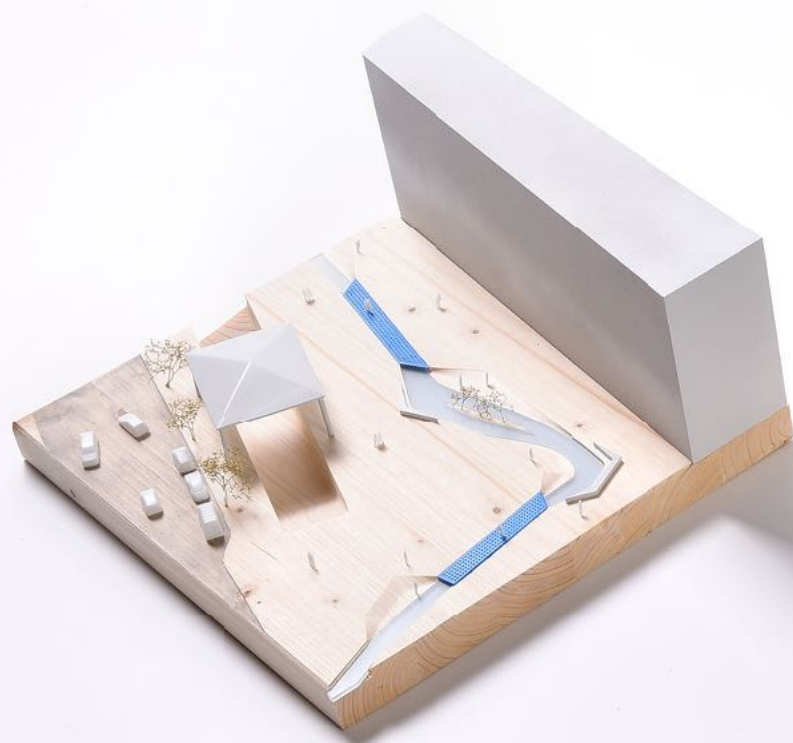


now_unsealed

now_unsealed beschäftigt sich mit den Folgen fortschreitender Flächenversiegelung in Städten und ländlichen Räumen. Versiegelte Böden verstärken Hitzeinseln, beeinträchtigen den Wasserkreislauf und zerstören Lebensräume. Ausgehend vom Earth-Centered Design-Ansatz entwickelt das Projekt Konzepte, die sich in bestehende Strukturen integrieren lassen – durch alternative Materialien, innovative Oberflächengestaltungen und adaptive Nutzungskonzepte. Im Fokus stehen Lösungen, die bereits heute umsetzbar sind und konkrete Vorteile für Umwelt und Gesellschaft schaffen.

now_unsealed addresses the impacts of increasing land sealing in urban and rural environments. Sealed surfaces intensify urban heat islands, disrupt natural water cycles, and destroy valuable habitats. Based on an Earth-Centered Design approach, the project develops concepts that can be integrated into existing structures through alternative materials, innovative surface designs, and adaptive use strategies. The focus is on solutions that can be implemented today and provide tangible benefits for both the environment and society.





Offen-bach

Bäche wieder sichtbar machen
Making streams visible again

Nina Jäcker

HfG Offenbach, Diplomarbeit
Betreut von Prof. Dr. Kai Vöckler,
Dipl. Des. Annika Storch

@nina.jaecker

Award: Hessen Design Competition Award 2025



Offen-bach

Das Projekt entwickelt eine Bachoffenlegung in Offenbach als Vorbild für klimaresilientere und lebenswertere Städte. Ausgehend vom Hainbach, der kanalisiert unter der Stadt verläuft, werden Gestaltungsregeln erarbeitet und in einen praxisnahen Designkatalog übersetzt. Die Offenlegung von Bächen stärkt Stadt- und Gewässerökologie, verbessert die Klimaanpassung und kann Hochwasser-risiken reduzieren. Für die Arbeit wurden Expertisen aus Ökologie, Landschaftsarchitektur und Lokalpolitik einbezogen. Der Leitfaden bietet Gestaltungsvorgaben für typische Stadträume und ermöglicht zugleich flexible Anpassungen bei einer einheitlichen Gestaltungssprache.

The project is developing a stream restoration initiative in Offenbach as a model for more climate-resilient and livable cities. Starting with the Hainbach, which runs through the city in a canalized state, design guidelines are being developed and translated into a practical design catalog. Restoring streams enhances urban and aquatic ecosystems, improves climate adaptation, and can reduce flood risks. Expertise in ecology, landscape architecture, and local politics was incorporated into the work. The guide provides design guidelines for typical urban spaces while allowing for flexible adaptations within a unified design language.



My House is Dying

**Eine persönliche Dokumentation über
Abriss und Verlust**

A personal documentation of demolition and loss

Jannes Schmidt

HfK Bremen, Masterthesis
Betreut von Prof. Andrea Diefenbach,
Prof. Beat Brogle

jannesschmidt.com
@jannesschmidt



My House is Dying

My House is Dying hinterfragt die in Europa verbreitete Praxis, funktionstüchtige Gebäude abzureißen. Obwohl Bausubstanz und Materialien oft intakt sind, werden Wohngebäude entfernt, um Platz für wirtschaftlich profitablere Neubauten zu schaffen. Dies führt nicht nur zum Verlust gewachsener Wohnräume und zur Verdrängung langjähriger Bewohner, sondern verursacht auch erhebliche ökologische Schäden: Jeder Abriss setzt gebundene Ressourcen frei, die durch energieintensive Neubauten ersetzt werden. Am Beispiel des eigenen Hauses aus dem Jahr 1948, das trotz Bewohnung dem Abriss überlassen wird, stellt der Film die Frage, warum diese Praxis als selbstverständlich gilt. In Form eines essayistischen Briefs richtet er sich direkt an das Gebäude und untersucht die sozialen, ökologischen und kulturellen Folgen dieser Abrisskultur.



There are many examples of this, such as all of these here, in this graveyard of buildings:

My House is Dying examines the widespread practice in Europe of demolishing functional buildings. Although the building fabric and materials are often intact, residential buildings are torn down to make way for new constructions that are more economically profitable. This not only leads to the loss of established living spaces and the displacement of long-time residents, but also causes significant environmental damage: Every demolition releases tied-up resources, which are replaced by energy-intensive new buildings. Using the example of the filmmaker's own house, built in 1948 and slated for demolition despite still being inhabited, the film asks why this practice is taken for granted. In the form of an essayistic letter, it addresses the building directly and examines the social, ecological, and cultural consequences of this culture of demolition.



EPHEMERA:rbol

Textiles Pflanzsystem für Jungbäume

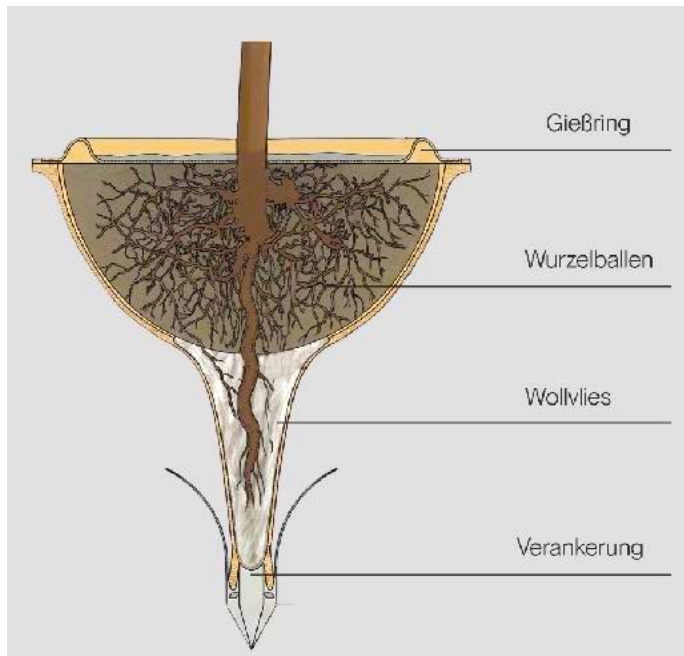
Textile planting system for young trees

Lennard Laurenz Ludig

HfG Offenbach, Diplomarbeit
Betreut von Prof. Frank Zebner

@lennardludig

Award: Nachwuchspreis Circular Design



EPHEMERA:rbol

Angesichts zunehmender Hitze in Städten ist der Erhalt von Jungbäumen entscheidend für die natürliche Kühlung urbaner Räume. EPHEMERA ist ein textiles Pflanzsystem, das die Anwuchsphase unterstützt und Ausfallraten reduziert. Ein Textilkörper aus Hanf und Schafwolle umschließt den Wurzelballen, leitet Wasser gezielt in die Tiefe und fördert so die Ausbildung stabiler Wurzeln. Ein adaptiver Gießring reduziert Verdunstung und schützt den Boden. Während der Anwuchsphase speichert die Schafwolle Feuchtigkeit und gibt bei ihrer Zersetzung Nährstoffe ab. Das System stabilisiert und versorgt den Baum in den ersten Jahren und löst sich anschließend rückstandsfrei auf.

Given the rising heat in cities, the survival of young trees is crucial for the natural cooling of urban spaces. EPHEMERA is a textile planting system that supports the rooting phase and reduces tree loss rates. A textile structure made of hemp and sheep's wool encases the root ball, directing water deep into the soil and thereby promoting the development of a stable root system. An adaptive watering ring minimizes evaporation and protects the soil. During the establishment phase, the sheep's wool retains moisture and releases nutrients as it decomposes. The system stabilizes and nourishes the tree during its early years before eventually breaking down without leaving any residue.



Gestalten bedeutet:

Bedürfnisse fair verhandeln



Lebenswerter Stadtplatz

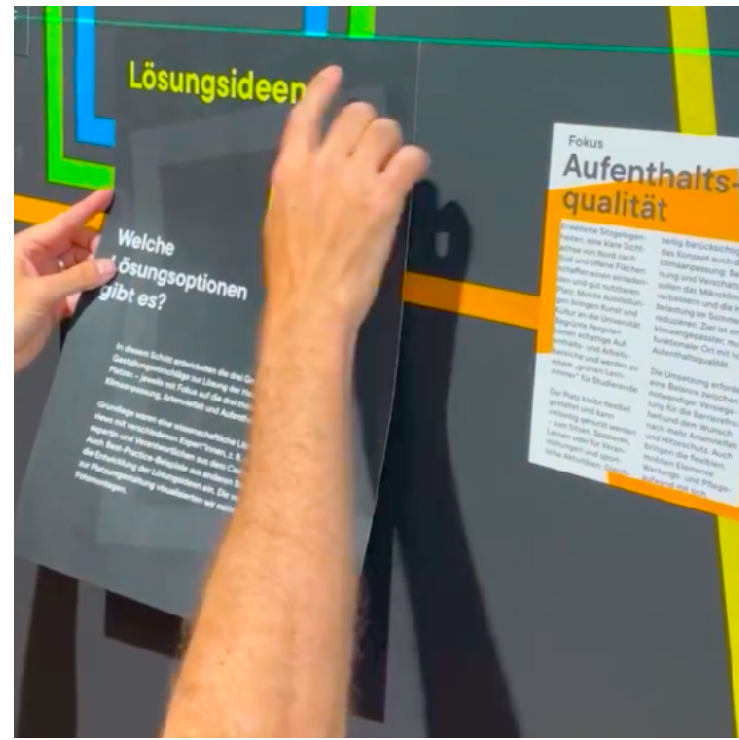
Zukunftsfähige Stadträume durch transdisziplinäre Gestaltung

Future-proof urban spaces through transdisciplinary design

Sebastian Barnett, Andrea Sebastian Behrent, Sophia Marisa Evertz, Julia Holzwarth, Velin Hristov, Lisa Langhammer, Hanna Sommer, Julia Schwab, Stefanie Stoller, Lara Wiedman, Iris Dresler, Verena Rossow

Transdisziplinäres Seminar des Instituts für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Goethe Universität Frankfurt, der koforges GmbH
Betreut von Prof. Dr. Flurina Schneider

isoe.de
@isoe_insitut



Lebenswerter Stadtplatz

Das Projekt untersucht, wie urbane Plätze für Menschen, Tiere und Pflanzen gleichermaßen gestaltet werden können. Am Beispiel des Adorno-Platzes in Frankfurt wurden klimatische Bedingungen, Nutzerbedürfnisse und ökologische Faktoren analysiert. In Workshops mit Stakeholdern entstanden konkrete Gestaltungsideen, die Aufenthaltsqualität, Klimaanpassung und Biodiversität verbinden. Das Projekt zeigt, wie durch die Verbindung unterschiedlicher Perspektiven konkrete Zukunftsideen für lebenswerte Stadträume entstehen können.

The project examines how urban spaces can be designed to benefit people, animals, and plants alike. Using Adorno-Platz in Frankfurt as a case study, the project analyzed climatic conditions, user needs, and ecological factors. Workshops with stakeholders generated concrete design ideas that combine quality of life, climate adaptation, and biodiversity. The project demonstrates how combining different perspectives can lead to concrete ideas for livable urban spaces.

3

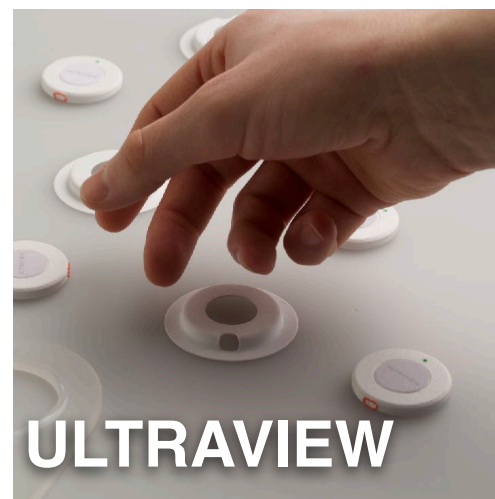
Achten wir aufeinander? // *Are we caring for one another?*

Fürsorge zeigt sich dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen: im Alltag, in Krisen und in den Strukturen des Zusammenlebens. Neue Werkzeuge und Ansätze erweitern, wie Gesundheit verstanden und aktiv gestaltet werden kann – von mentalem Wohlbefinden bis zu Formen der Selbstbeobachtung und Teilhabe. Wie entsteht ein Verständnis von Gesundheit, das zugleich individuell und kollektiv gedacht wird?

Care becomes visible when people take responsibility for one another, whether in everyday life, in times of crisis or within the structures that shape how we live together. New tools and approaches are broadening our understanding of health and how we can actively shape it, from mental well-being to self-monitoring and participation practices. How can we develop an understanding of health that considers both the individual and the collective?

3

Achten wir aufeinander? // Are we caring for one another?





A.R.C.

Eine Kühlkapsel für Krisengebiete

A cooling capsule for crisis zones

Yannick Stilgenbauer, Tobias Kremer

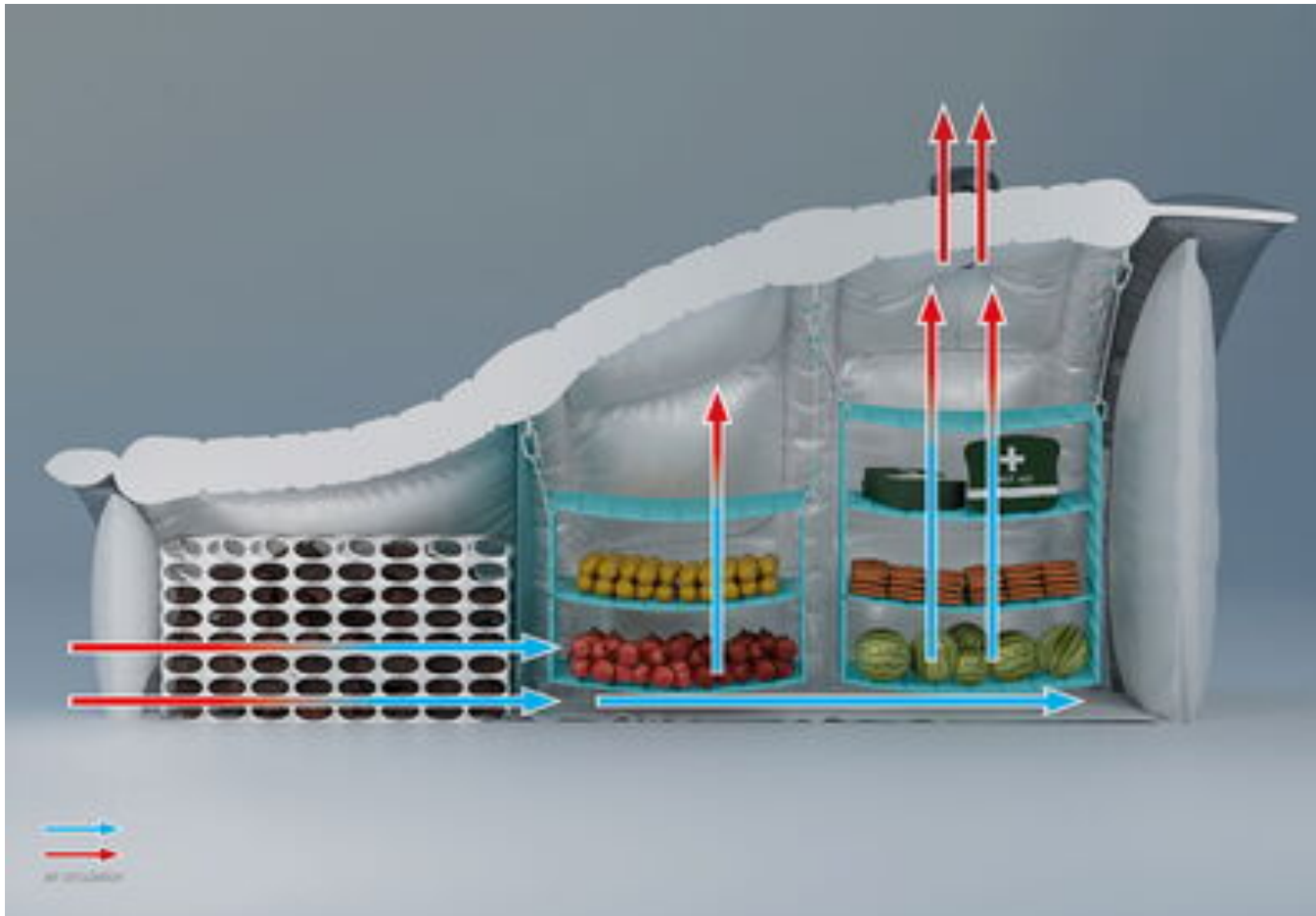
HBKsaar, Semesterprojekt

Betreut von Prof. Mark Braun, Helge Rinck

@yast.design

@_tobias_kremer

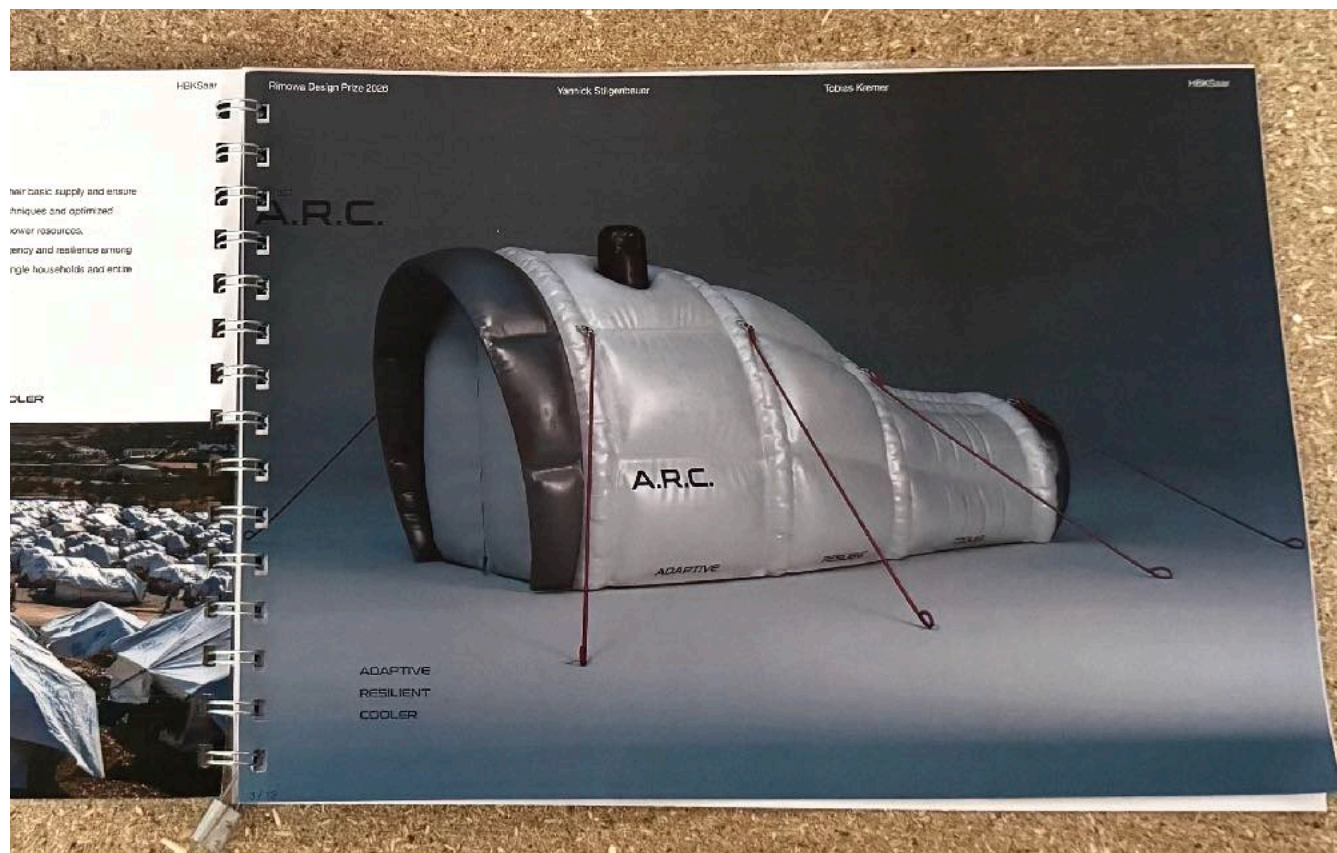
Award: RIMOWA Design Prize Finalist 2026



A.R.C.

A.R.C. ist eine aufblasbare Kühlkapsel für den Einsatz in humanitären Krisengebieten. Nach Naturkatastrophen fallen Stromnetze und Kühlketten häufig aus. Medikamente und Lebensmittel verderben. Betroffene Gemeinschaften sind auf externe Hilfe angewiesen sind. A.R.C. schafft vor Ort eine unabhängige Kühlmöglichkeit. Das leichte, kompakte System kann in schwer zugängliche Regionen transportiert und ohne spezielles Werkzeug aufgebaut werden. Durch die Kombination von Verdunstungskühlung, natürlicher Belüftung und Wärmedämmung funktioniert A.R.C. ohne Strom. Der kollaborative Aufbauprozess wandelt passive Abhängigkeit in aktive Resilienz um.

A.R.C. is an inflatable cooling capsule designed for use in humanitarian crisis zones. After natural disasters, power grids and cold chains often fail, causing medicines and food to spoil and leaving affected communities dependent on external aid. A.R.C. provides an independent cooling solution on-site. The lightweight, compact system can be transported to hard-to-reach regions and set up without special tools. By combining evaporative cooling, natural ventilation, and thermal insulation, A.R.C. operates entirely without electricity. The collaborative setup transforms passive dependence into active resilience.





RO

Therapeutische Weste gegen akute Angstzustände

Therapeutic vest for acute anxiety

Janne Kreimer

Hochschule Anhalt Dessau, Semesterprojekt
Betreut von Prof. Dr. sc. Manuel Kretzer,
Prof. Nicolai Neubert

Award: RIMOWA Design Prize 2024



RO

RO ist eine tragbare Technologie zur Unterstützung von Menschen mit Angst- und Stresssymptomen. Die Weste soll dabei helfen, sich belastenden Situationen schrittweise anzunähern und akute Angstzustände zu lindern. Das Konzept kombiniert Deep Pressure Stimulation mit der gezielten Aktivierung von Akupressurpunkten, um das parasympathische Nervensystem anzusprechen und Entspannung zu fördern. Inspiriert von der beruhigenden Wirkung einer Umarmung oder einer Gewichtsdecke übersetzt RO dieses Prinzip in eine mobile Anwendung. Ein System aus aufblasbaren Soft Robots ermöglicht eine individuelle Anpassung von Intensität und Wirkung. So entsteht eine körpernahe Unterstützung, die flexibel auf unterschiedliche Bedürfnisse reagieren kann.

RO is a wearable technology designed to support people experiencing symptoms of anxiety and stress. The vest is intended to help users gradually approach stressful situations and alleviate acute anxiety. The concept combines deep pressure stimulation with the targeted activation of acupressure points to stimulate the parasympathetic nervous system and promote relaxation. Inspired by the calming effect of a hug or a weighted blanket, RO translates this principle into a mobile application. A system of inflatable soft robots allows for individual adjustment of intensity and effect. This creates a form of support that fits closely to the body and can flexibly respond to different needs.



ULTRAVIEW

Kontinuierliche Diagnostik mit Ultraschallpflastern

Continuous monitoring using ultrasound patches

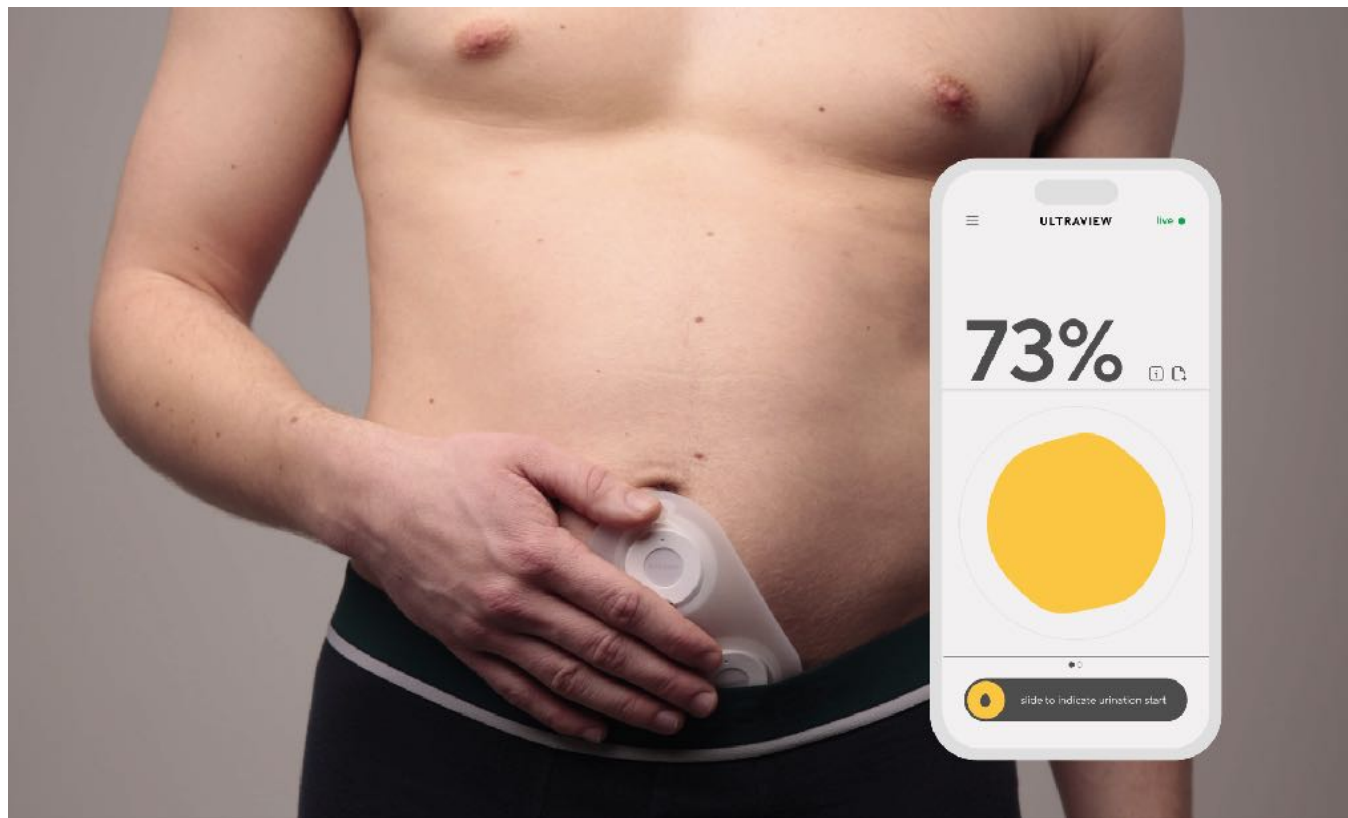
Tim Henrik Seib, Leonard Thillmann

HfG Schwäbisch Gmünd, Bachelorthesis in Kooperation
mit dem Fraunhofer-Institut für Elektronische
Nanosysteme ENAS

Betreut von Prof. Michael Schuster, Prof. Benedikt Groß

www.henne.studio

Award: DDC Award 2025



ULTRAVIEW

ULTRAVIEW ist ein modulares Ultraschallpflaster für kontinuierliche medizinische Überwachung. Es entlastet medizinisches Personal und ermöglicht präzisere Diagnosen bei gleichzeitig höherem Komfort für Patient:innen. Kern des Systems ist ein Mikro-Ultraschallsensor, der in verschiedene Pflaster integriert werden kann und unterschiedliche Anwendungen ermöglicht, etwa die Überwachung der Blase. Ergänzt wird das System durch eine Lade- und Desinfektionsbox sowie digitale Interfaces für Patient und medizinisches Personal. Durch Telemedizin und kostengünstige Produktion wird Diagnostik zugänglicher, während Datenbasis und Automatisierung neue Versorgungsmodelle und KI-gestützte Auswertungen ermöglichen.

ULTRAVIEW is a modular ultrasound patch designed for continuous medical monitoring. It reduces the workload on medical staff and enables more accurate diagnoses while offering greater comfort for patients. At the heart of the system is a micro-ultrasound sensor that can be integrated into various patches, enabling a range of applications, such as bladder monitoring. The system is complemented by a charging and disinfection box as well as digital interfaces for patients and medical staff. Telemedicine and cost-effective production make diagnostics more accessible, while data analytics and automation enable new care models and AI-supported evaluations.





hottie

Ein Gürtel zur Linderung von Menstruationsschmerzen

A belt to relieve period pain

Elisabeth Lorenz, Marc Hacklaender

HfG Schwäbisch Gmünd, Semesterkurs und
freie Weiterentwicklung

@du_hottie
feelhottie.com

Award: RIMOWA Design Prize 2025



hottie

Menstruationsschmerzen sind weit verbreitet, dennoch sind viele bestehende Lösungen unpraktisch oder stark medizinisch geprägt. hottie verfolgt einen anderen Ansatz: Ein flexibler, 3D-gestrickter Gürtel verbindet Wärme und sanfte elektrische Impulse (TENS) zur gezielten Anwendung. Beide Funktionen sind direkt in das Textil integriert. Die Steuerung erfolgt über eine App. Intensität und Wärmestufen lassen sich individuell anpassen. Das Produkt ist nicht als klassisches Medizinprodukt konzipiert, sondern als alltagstaugliches Objekt. Es verbindet Funktion, Tragekomfort und einen selbstbestimmten Umgang mit dem eigenen Körper.

Menstrual cramps are common, yet many existing solutions are impractical or heavily medicalized. hottie takes a different approach: a flexible, 3D-knitted belt combines heat and gentle electrical impulses (TENS) for targeted relief. Both functions are integrated directly into the fabric. The device is controlled via an app, and the intensity and heat settings can be customized. The product is not designed as a traditional medical device, but as an item suitable for everyday use. It combines functionality, comfort, and a self-determined approach to one's own body.



NURA

**Gebärdensprache mit einem Armband in Echtzeit
übersetzen**

Translate sign language in real time using a wristband

Paul Feiler, Samuel Nagel

HfG Schwäbisch Gmünd, Semesterprojekt
Betreut von Prof. Gerhard Reichert

Award: RIMOWA Design Prize Finalist 2026



NURA

NURA ist ein Armband zur bidirektionalen Übersetzung zwischen Gebärden- und gesprochener Sprache. EMG-Sensoren erfassen Muskelströme im Unterarm. Gleichzeitig erkennt ein Kamerasystem Mimik und Ausdruck. Die Übersetzung wird hörbar ausgegeben oder als Text auf einem Display dargestellt. So ermöglicht NURA direkte Kommunikation ohne zusätzliche Vermittlung und fördert Teilhabe, Mobilität und Selbstbestimmung. Inspiriert von der Form des Mantarochens verbindet das Projekt moderne Technologie mit einer eigenständigen, schmuckartigen Gestaltung.

NURA is a wearable device that enables bidirectional translation between sign language and spoken language. EMG sensors detect muscle activity in the forearm, while a camera system captures facial expressions and gestures. The translation is either spoken aloud or displayed as text on a screen. By enabling direct communication without intermediaries, NURA supports participation, mobility, and self-determination. Inspired by the shape of a manta ray, the project combines advanced technology with a distinctive, jewelry-like design.



Everybodies – the body in capitalism

Selbstoptimierung als System hinterfragen

Questioning self-optimisation as a system

Lara Marie Walter

Hochschule RheinMain, Bachelorthesis
Betreut von Prof. Betty Schimmelpfennig,
Prof. Theo Steiner

Gerüstbau mit Markus Bombala, Sounddesign mit
Kai Schmidt

Award: ADC Talent Award 2026



Everybodies – the body in capitalism

Selbstoptimierung gilt in westlichen Gesellschaften als Ideal und ist eng mit kapitalistischen Logiken von Wachstum und Effizienz verbunden. Leistung wird zur Währung, Stillstand zum Verlust. Der Körper wird dabei zum zentralen Fokus, da er sichtbar, messbar und gesellschaftlich bewertbar ist. Medienbilder und Erfolgsnarrative verstärken diese Dynamik zusätzlich. Die Installation Everybodies macht diese Mechanismen sichtbar. Über einen Open Call erstellten weiblich gelesene Personen mittels 3D-Scan digitale Avatare als vermeintlich optimierte Version ihrer selbst. Der Prototyp zeigt die fortlaufende Optimierung eines dieser Avatare.

In Western societies, self-optimization is regarded as an ideal and is closely linked to capitalist logics of growth and efficiency. Performance becomes a currency; stagnation, a loss. The body becomes the central focus here, as it is visible, measurable, and subject to social evaluation. Media images and narratives of success further reinforce this dynamic. The installation Everybodies makes these mechanisms visible. Through an open call, people identified as female created digital avatars using 3D scans as supposedly optimized versions of themselves. The prototype shows the ongoing optimization of one of these avatars.



Menschenverstärker

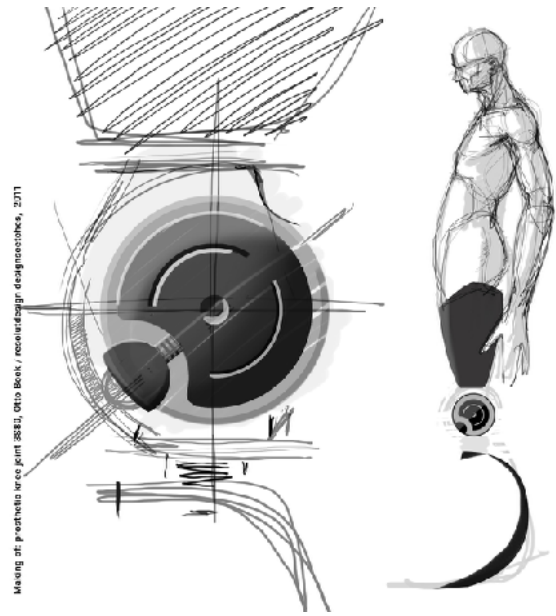
Design in der Prothetik und Orthetik

Design in prosthetics and orthotics

Prof. Andreas Mühlenberend

Bauhaus-Universität Weimar,
Auftragsarbeiten aus der Medizintechnik

@an_muehle



Maung Ht. Prosthetic knee joint 3E80, Otto Bock / resolutedesign, 2011



knee joint 3R60, Otto Bock / resolutedesign, 2006 / Foto: self / 1000 thx to Aurelia



prosthetic knee joint: 3E80 Otto Bock / resolutedesign, 2015 (1000 thx to @icefighter8 for permission to use picture)

Menschenverstärker

Prothesen ersetzen Körperteile, Orthesen unterstützen sie. Design in der Medizintechnik bedeutet, diese Produkte so zu entwickeln, dass sie im Alltag verständlich, komfortabel und zugänglich nutzbar sind. Gute Gestaltung verbindet somit funktionale Anforderungen mit einfacher Bedienbarkeit, wirtschaftlicher Zugänglichkeit und einer Form, die Selbstverständlichkeit statt Stigmatisierung ermöglicht. Die ausgestellten Prothesen und Orthesen sind Serienprodukte, die zwischen 2000 und 2025 in Zusammenarbeit mit Fa. Otto Bock und der Fa. Saphenus Medical in Zusammenarbeit mit Resolutdesign entwickelt wurden.

Prostheses replace body parts, whilst orthoses support them. Design in medical technology involves developing these products in such a way that they are intuitive, comfortable and accessible for everyday use. Good design therefore combines functional requirements with ease of use, affordability and a form that fosters acceptance rather than stigmatisation. The prostheses and orthoses on display are mass-produced items developed between 2000 and 2025 in collaboration with Otto Bock and Saphenus Medical, in partnership with Resolutdesign.



Rettungsplakate

Obdachlosigkeit sichtbar machen mit Plakaten, die wärmen

Raising awareness of homelessness with posters that keep you warm

Linus Knappe, Vivian Hötter

Hochschule Düsseldorf - Peter Behrens
School of Arts, Semesterarbeit
Betreut von Prof. Mone Schliephack,
Prof. Martin Pfeifle

rettungsplakate.de

Award: DDC Award 2025



Rettungsplakate

Die Rettungsplakate sind eine Adbusting-Aktion, die Werbung im öffentlichen Raum durch Hinweise auf Obdachlosigkeit ersetzt. Gedruckt auf DIN-normierten Rettungsdecken können sie nicht nur informieren, sondern auch als Decke genutzt werden. Die reflektierenden Oberflächen binden Betrachtende ein und machen soziale Missstände sichtbar. Begleitend liefert eine Website Daten, politische Forderungen und Spendenmöglichkeiten.

The rescue posters are an adbusting campaign that replaces advertising in public spaces with messages highlighting homelessness. Printed on DIN-standard emergency blankets, they not only provide information but can also be used as blankets. Their reflective surfaces draw in passers-by and highlight social injustices. A dedicated website provides data, political demands and ways to donate.

4

Tauschen wir uns aus? // *Are we exchanging ideas?*

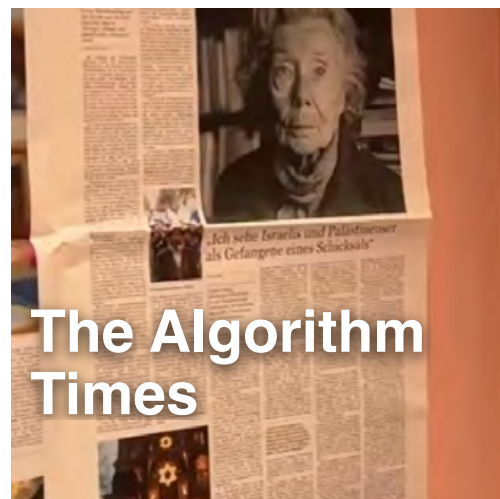
Echter Austausch lebt vom Zuhören, von geteilten Erfahrungen und vom Aufeinandertreffen unterschiedlicher Perspektiven. Er prägt unser Miteinander ebenso wie politische und gesellschaftliche Strukturen. Dabei zählt nicht nur, gehört zu werden, sondern auch, andere Sichtweisen zu verstehen und im Gespräch zu bleiben – trotz unterschiedlicher Meinungen.

Wie schaffen wir gleichberechtigten Austausch, in kleinen wie in großen Systemen?

For exchange to happen, we need to listen to one another, share experiences and encounter different perspectives. This shapes not only how we relate to one another, but also political and everyday structures. It's not just about being heard; it's also about understanding other points of view and maintaining dialogue despite differences. How do we create equitable exchange and who gets to have a say in small systems as well as large ones?

4

Tauschen wir uns aus? // *Are we exchanging ideas?*





Durch Fotografie keine Einsichten

Perspektiven auf den Alltag im Frauengefängnis

Insights into daily life in a women's prison

Luisa Hörning, Marleen Kölmel,
Tarek Rishmawi

Bauhaus-Universität Weimar, Semesterprojekt, im
Anschluss eigeninitiativ vertieft und als Publikation
veröffentlicht

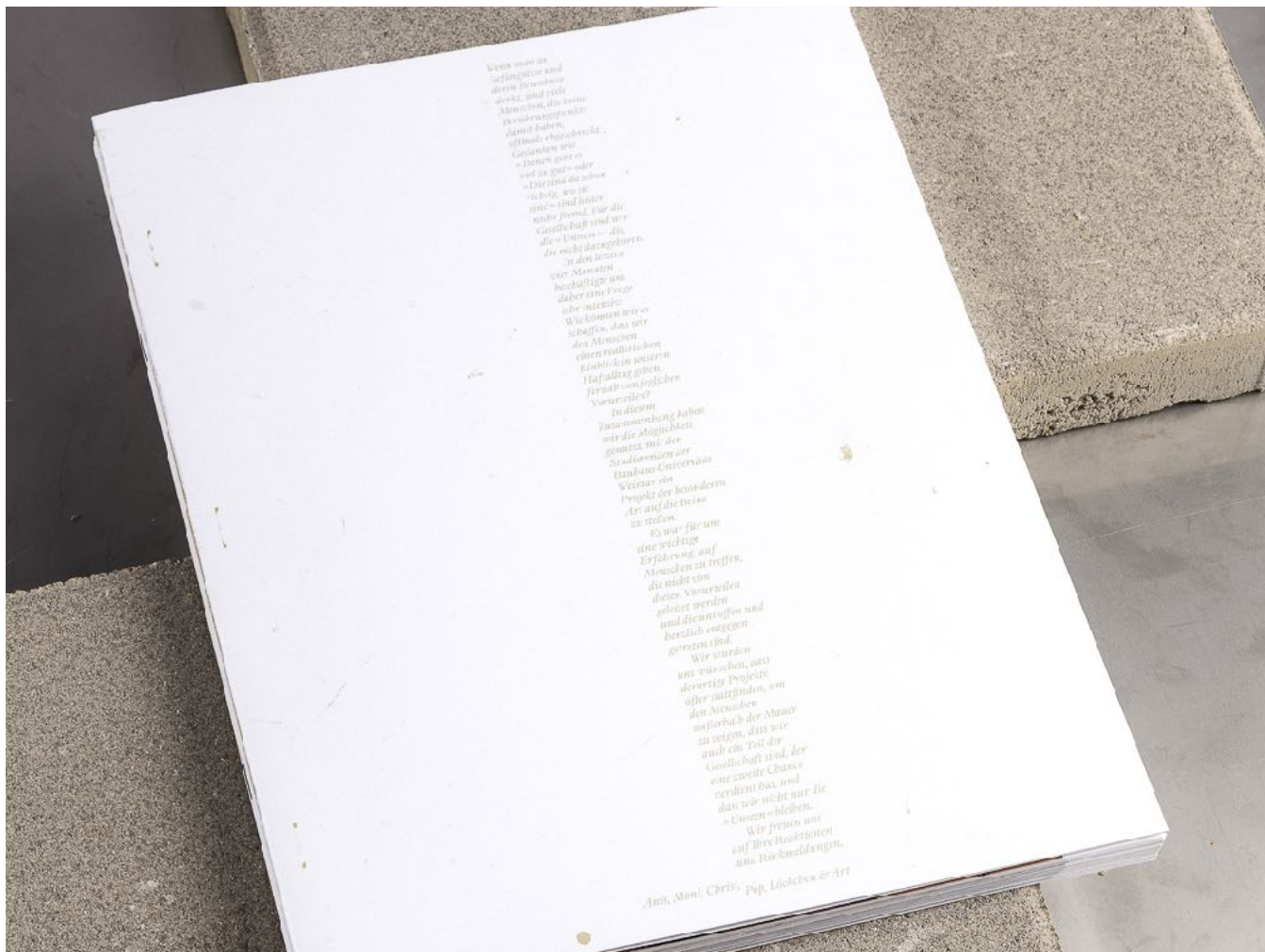
Betreut von Pio Rahner

@luisahoerning @marleenkoelmel
@tarek.rishmawi @piorahner

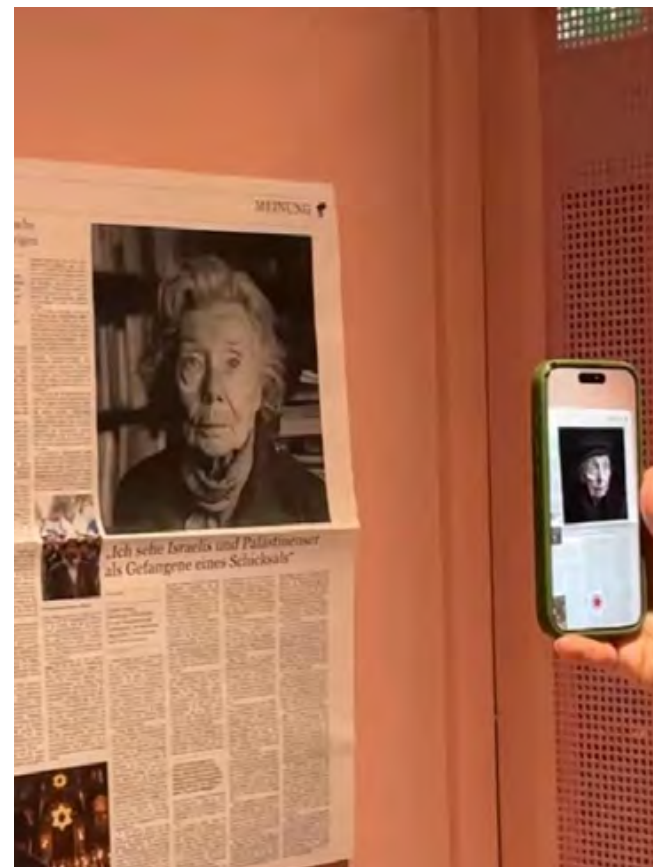


Durch Fotografie keine Einsichten

Durch Fotografie keine Einsichten untersucht, wie sich das Leben und Arbeiten inhaftierter Frauen sichtbar machen lässt, ohne dabei voyeuristische oder stereotype Bilder zu reproduzieren. In Zusammenarbeit zwischen Inhaftierten der JVA Chemnitz und Studierenden entstand dabei eine fotografische Auseinandersetzung mit dem Leben im Gefängnis. Drei fotografische Serien richten den Blick auf das Alltägliche: Arbeits- und Ausbildungsbereiche, persönliche Gegenstände sowie Räume des Zusammenlebens. Die Arbeiten beanspruchen nicht, das Gefängnis zu erklären, sondern eröffnen Perspektiven zwischen Innen- und Außenwelt, Nähe und Distanz sowie Sichtbarkeit und Vorstellung. Ergänzend erschien eine Publikation, die die Themen Begegnung, Zusammenarbeit und Austausch gestalterisch weiterführt.



Durch Fotografie keine Einsichten explores how the lives and work of incarcerated women can be made visible without reproducing voyeuristic or stereotypical images. In a collaboration between inmates at the Chemnitz Correctional Facility and students, a photographic exploration of life in prison was created. Three photographic series focus on everyday life: work and training areas, personal belongings, and shared living spaces. The works do not claim to explain the prison, but rather open up perspectives between the inner and outer worlds, closeness and distance, as well as visibility and imagination. A companion publication was released that continues to explore the themes of encounter, collaboration, and exchange.



The Algorithm Times

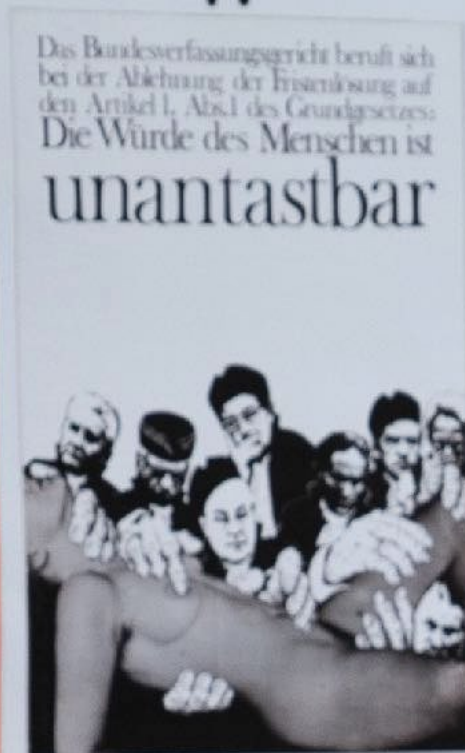
The Algorithm Times ist eine experimentelle Zeitung, deren Inhalte vollständig mit Künstlicher Intelligenz erstellt wurden. Das Projekt untersucht, wie digitale Systeme unsere Wahrnehmung, unser Vertrauen und den Umgang mit Informationen prägen. Es macht sichtbar, dass KI-generierte Inhalte von Daten, Vorurteilen und Machtstrukturen beeinflusst werden können. Durch die Verbindung von gedruckten Seiten und digitalen Elementen wie Augmented Reality regt die Zeitung dazu an, Informationen kritisch zu hinterfragen. Sie sensibilisiert für Manipulation, Desinformation und Verzerrungen und zeigt, warum ein transparenter und verantwortungsvoller Einsatz von KI für eine demokratische Gesellschaft wichtig ist.

The Algorithm Times is an experimental newspaper whose content has been created entirely with artificial intelligence. The project explores how digital systems shape our perception, trust, and engagement with information. It highlights how AI-generated content can be influenced by data, biases, and power structures. By combining printed pages with digital elements such as augmented reality, the newspaper encourages readers to critically examine information. It raises awareness of manipulation, disinformation, and distortion, while demonstrating why the transparent and responsible use of AI is essential for a democratic society.

④ Plakate, 1977-1993, ffbiz



VON EINER SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH BLEIBT VERBOTEN.
ABGESEHEN, WENN MEDIZINISCHE, ETHISCHE ODER
SOZIALE GRÜNDE ÄRZTLICH ATTESTIERT WURDEN.



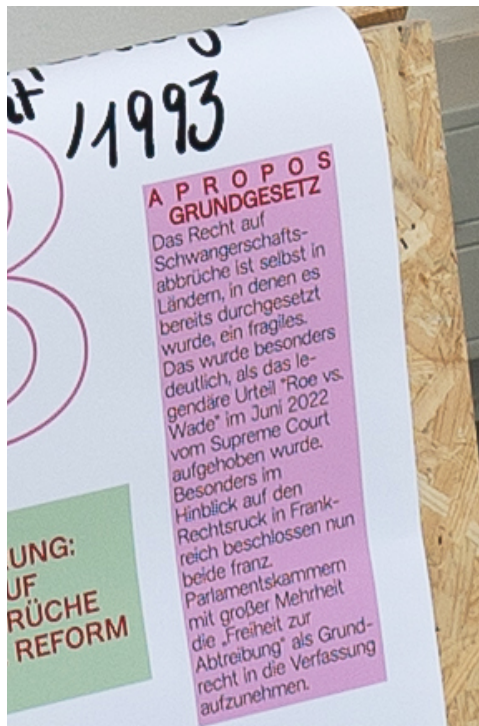
Protest für die reproduktive Freiheit

Selbstbestimmt über einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden
Making an informed decision about abortion

Hannah Stöwe

UdK Berlin, Semesterprojekt
Betreut von Prof. Barbara Kotte

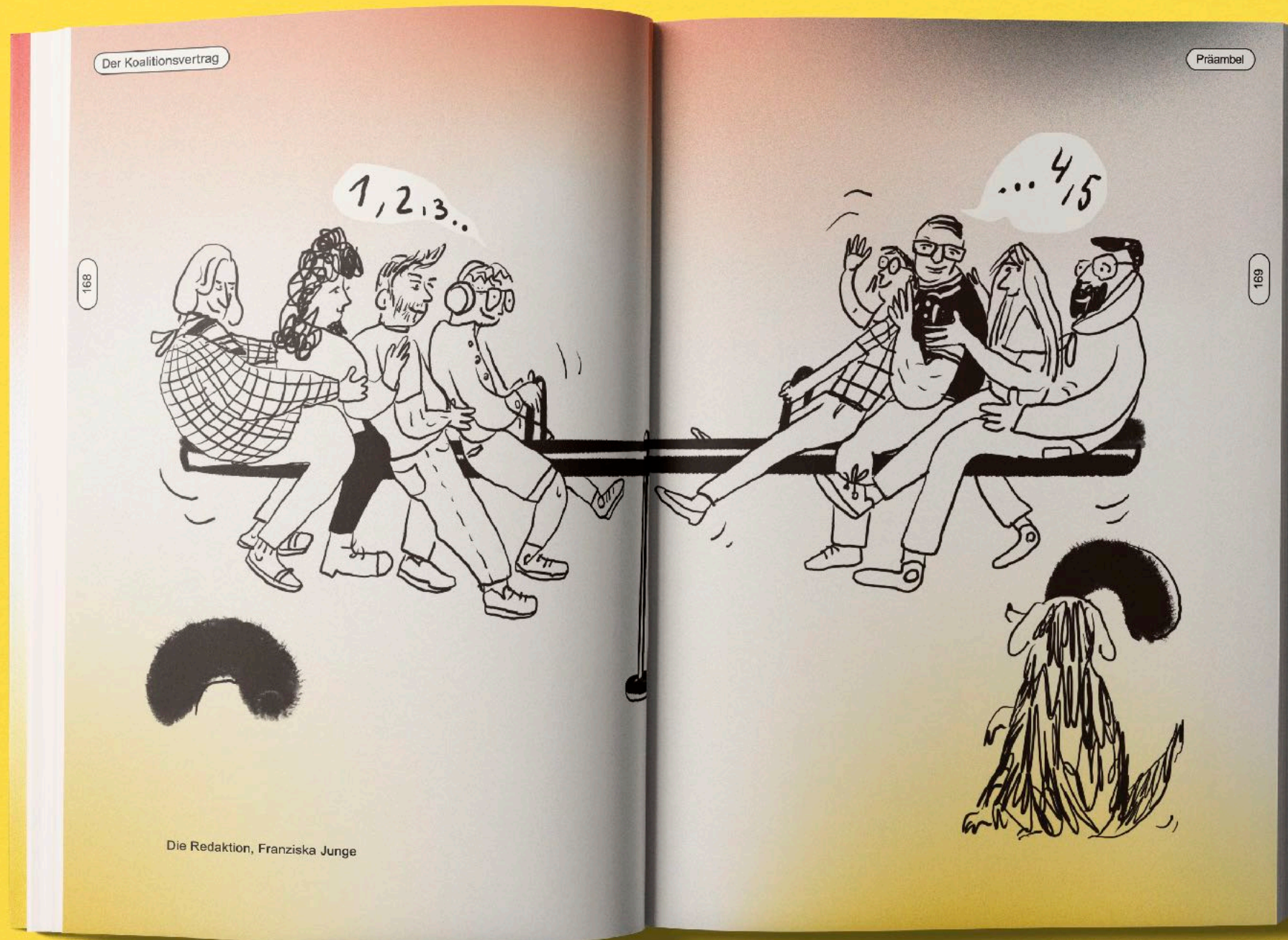
@hannah.stw



Protest für die reproduktive Freiheit

Schwangerschaftsabbrüche sind in Deutschland weiterhin im Strafgesetzbuch verankert. Die Bedingungen reproduktiver Freiheit werden dabei maßgeblich durch Geschlecht, Klasse und Race geprägt. Die Installation versammelt aktivistische, wissenschaftliche und künstlerische Stimmen. Fotografien, Plakate und Zitate machen die Vielstimmigkeit des Protests sowie die Verbindung zwischen politischen Entscheidungen und feministischen Kämpfen sichtbar. Als collageartiger Zeitstrahl verbindet die Rauminstallation historisches und zeitgenössisches Material und zeigt die lange Geschichte des Aktivismus. Ein begleitender Reader bietet vertiefende Texte zur weiteren Auseinandersetzung.

Abortion remains enshrined in Germany's criminal code. The conditions of reproductive freedom are significantly shaped by factors such as gender, class, and race. The installation brings together activist, academic, and artistic voices. Through photographs, posters, and quotations, it highlights the diversity of protest and makes visible the connections between political decisions and feminist struggles. Structured as a collage-like timeline, the installation combines historical and contemporary materials to trace the long history of activism. An accompanying reader offers further texts for deeper engagement with the topic.



Koalitionsvertrag

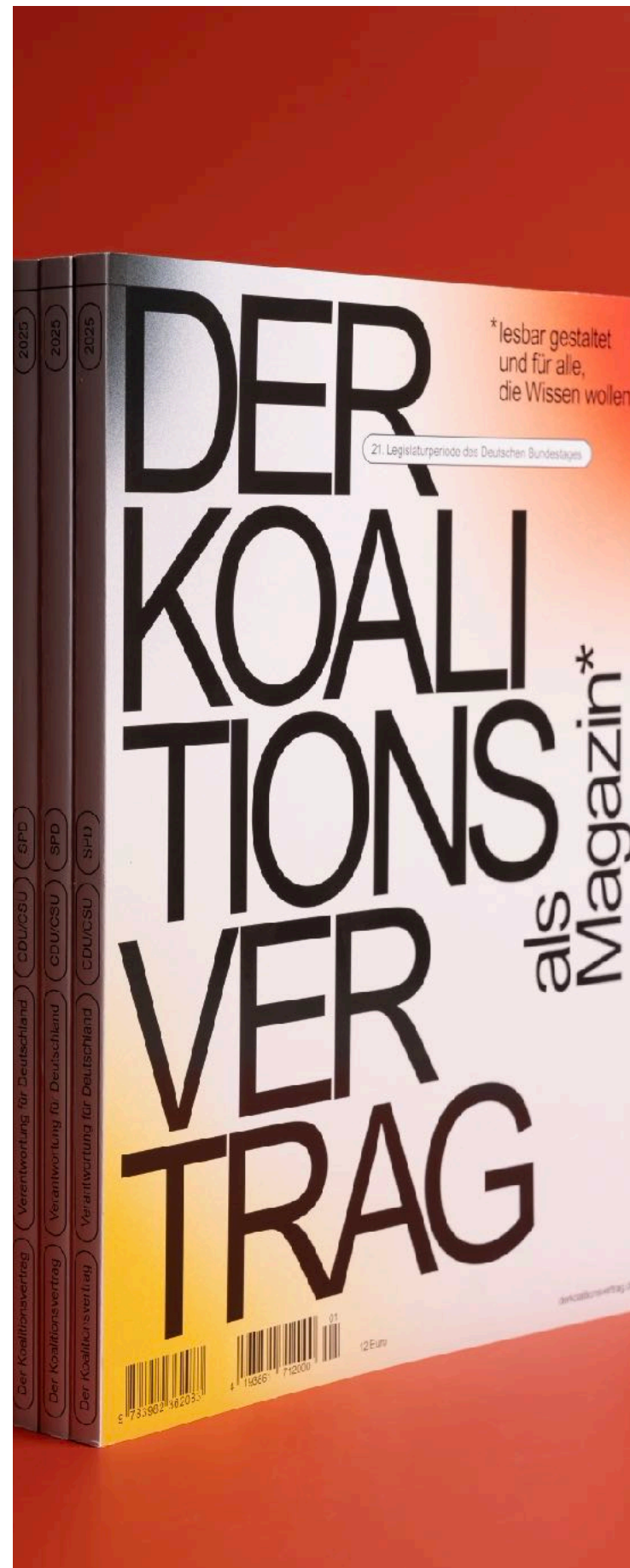
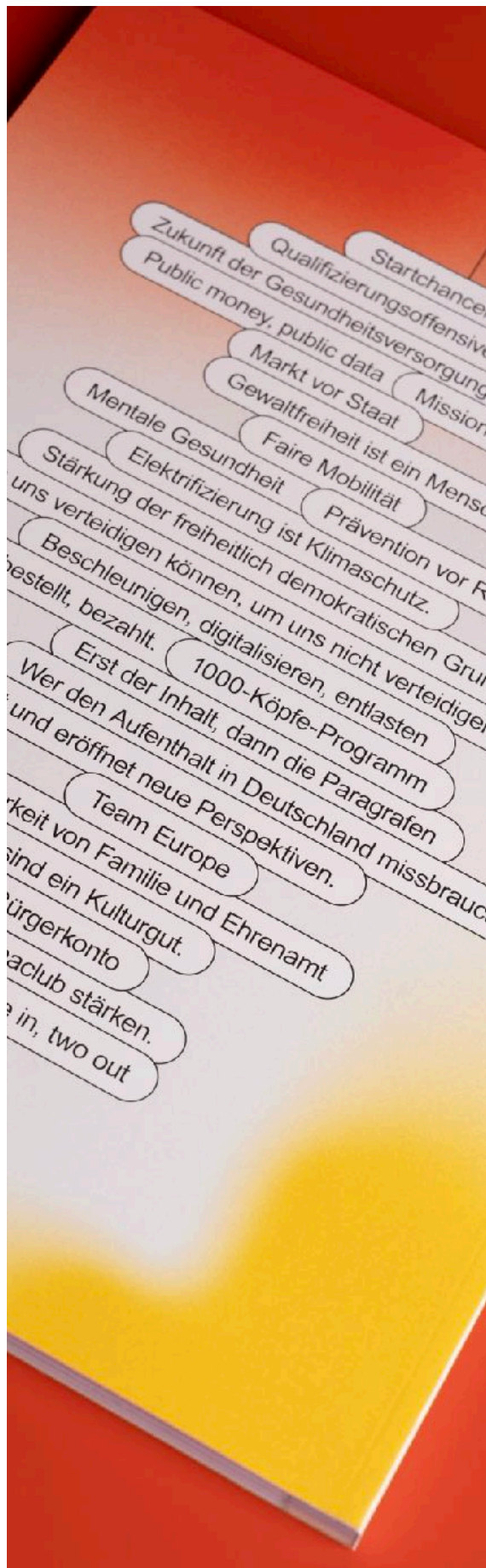
Politische Inhalte zugänglich gestalten
Making political content accessible

Martin Gnadt, Lara Köhler
 und Robin Adlung

HAWK Gestaltung Hildesheim
 Betreut von Prof. Sabine Cole & Prof. Franziska Junge
 und Oliver Wurm (Herausgeber)

derkoalitionsvertrag.de

Award: DDC Award 2025



Koalitionsvertrag

Ausgangspunkt des Projekts ist der Koalitionsvertrag der Bundesregierung von 2025. Obwohl politische Entscheidungen weitreichende Auswirkungen auf die Gesellschaft haben, bleiben die zugrunde liegenden Dokumente für viele Menschen schwer zugänglich. Die Arbeit untersucht, wie sich ein komplexes politisches Vertragswerk lesbarer und verständlicher gestalten lässt. Ohne Inhalt, Struktur oder Reihenfolge der Kapitel zu verändern, wurde der Vertrag gestalterisch aufbereitet und durch Illustrationen ergänzt. So werden auch abstrakte oder sperrige Themen leichter zugänglich. Das Projekt versteht Gestaltung als Beitrag zur demokratischen Teilhabe. Es zeigt, wie Design dabei helfen kann, politische Inhalte sichtbar zu machen und eine informierte Meinungsbildung zu unterstützen.

The starting point for this project is the German federal government's 2025 coalition agreement. Although political decisions have far-reaching implications for society, the underlying documents remain difficult for many people to access. This project explores how a complex political agreement can be made more readable and understandable. Without altering the content, structure, or order of the chapters, the agreement was visually redesigned and supplemented with illustrations. This makes even abstract or difficult topics more accessible. The project views design as a contribution to democratic participation. It demonstrates how design can help make political content more visible and support informed decision-making.



Not our business?

Wie Unternehmen zur Stärkung demokratischer Werte beitragen können

How businesses can help to strengthen democratic values

Lasse Mieruch, Sophia Aujezdsky

TH Augsburg, Masterthesis

Betreut von Prof. Stefan Bufler, Prof. Dr. Julia Krumme

empathisches-design.net

Award: DDC Award 2025



Not our business?

Das Projekt zeigt, wie Unternehmen zur Stärkung demokratischer Werte beitragen können. Die Initiative „The Common Ground“ bietet Werkzeuge wie Gesprächsformate, visuelle Impulse und Publikationen, um Demokratie im Arbeitsalltag erfahrbar zu machen. Unternehmen profitieren durch stärkere Mitarbeitendenbindung und bessere Zusammenarbeit. Gestalterisch wird die Verbindung von Wirtschaft und Demokratie durch das Prinzip des Webens dargestellt – als Symbol für gegenseitige Abhängigkeit und Stabilität.

The project demonstrates how businesses can help to strengthen democratic values. The 'Common Ground' initiative offers tools such as discussion formats, visual resources and publications to bring democracy to life in the workplace. Businesses benefit from greater staff loyalty and improved collaboration. Visually, the link between business and democracy is represented by the principle of weaving – as a symbol of interdependence and stability.

5

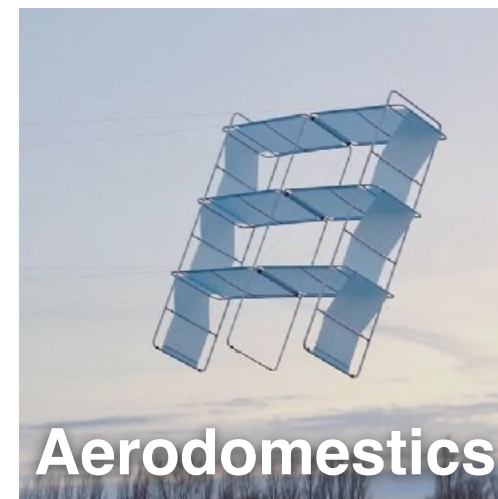
Bewegen wir uns weiter? // *Are we moving forward?*

Mobilität verändert sich in Stadt und Land, und damit auch die Anforderungen an Verkehrssysteme und Infrastruktur. Neue, flexible Ansätze zeigen, wie sich Versorgung und Bewegung anders organisieren lassen. Mobilität wird dabei nicht nur als Fortbewegung verstanden, sondern als soziale Infrastruktur. Wie bewegen wir uns künftig so, dass mehr Menschen Anschluss finden?

Mobility is changing in both urban and rural areas, placing new demands on transportation systems and infrastructure. New, flexible approaches demonstrate how supply and movement can be reorganised. Here, mobility is understood not just as movement from one place to another, but as a form of social infrastructure. How can we travel in the future in a way that allows more people to stay connected?

5

Bewegen wir uns weiter? // *Are we moving forward?*





Parkplatzhaus

**Wie ein Parkplatz zum bezahlbaren
Wohnraum werden kann**

How a parking lot can be turned into affordable housing

Ruonan Wang, Moritz Maier

Freies Projekt
Hochschule RheinMain
University of Singapore

Award: aed neuland 2025



Parkplatzhaus

Das Projekt untersucht, wie Mikroarchitektur als bezahlbare urbane Wohnform etabliert werden kann. Angesichts steigender Mieten und Baukosten wird Wohnraum in Städten zunehmend unerschwinglich. Mikrohäuser gelten als mögliche Lösung, sind jedoch meist im ländlichen Raum verortet. Das Projekt überträgt dieses Konzept in die Stadt: Mit einer Grundfläche von $2,5 \times 5$ m passt das Haus auf einen Standardparkplatz. Durch die Nutzung bestehender Flächen entfallen Grundstücks- und Erschließungskosten. Das zweigeschossige Haus bietet alle grundlegenden Wohnfunktionen, ergänzt durch Dachfenster, Solarpaneele und Regenwassernutzung für einen autarken Betrieb.

The project explores how microarchitecture can be established as an affordable form of urban housing. With rising rents and construction costs, housing in cities is becoming increasingly unaffordable. Micro-houses are seen as a potential solution, but they are typically found in rural areas. The project brings this concept to the city: With a footprint of 2.5×5 m, the house fits into a standard parking space. By utilizing existing spaces, land and development costs are eliminated. The two-story house offers all basic living functions, complemented by skylights, solar panels, and rainwater harvesting for self-sufficient operation.





MARA

Autonome Mobilität als soziale Infrastruktur im ländlichen Raum

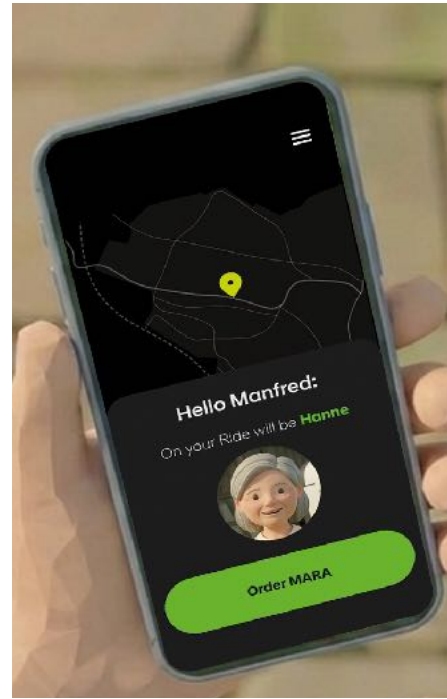
Mobility Alliance for Rural Areas

Victoria Schneider, Emin Aksakal, Eleonora Schilling,
Samuel Schön, Taron Garlichs, Candelaria Maspero
Fitzpatrick, Edda Meindl, Liu Xuanjia, Simon Krämer

HfG Offenbach, Semesterprojekt

Betreut von Prof. Sebastian Oschatz (HfG Offenbach), Nico
Munkler (Hyundai Motor Europe Technical Center)

Mit freundlicher Unterstützung von Prof. Peter Eckart, Offenbach, Institut für
Mobilitätsdesign (OIMD) und MESO Digital Interiors, Projektpräsentation auf
dem WDC-Campus mit freundlicher Unterstützung von Hyundai.



MARA

MARA ist ein autonomes Shuttle-System für den ländlichen Raum. Das Fahrzeug verbindet Dörfer flexibel mit Bahnhöfen, Innenstädten und wichtigen Orten des Alltags – auf Abruf und ohne feste Fahrpläne. Über ein modulares Boxensystem können zudem auch Lebensmittel, Kleidung, Werkzeuge oder andere Gegenstände zwischen Menschen und Orten ausgetauscht werden. Das Projekt versteht Mobilität als soziale Infrastruktur. Als Treffpunkt und Transportmittel zugleich schafft MARA neue Möglichkeiten für Begegnung und Selbstständigkeit die über das hinausgehen was mit herkömmlichen Autos möglich ist. Die Steuerung fördert den sozialen Umgang miteinander: viele Funktionen werden immer gemeinsam bedient.

MARA is an autonomous shuttle system designed for rural areas. The vehicle flexibly connects villages with train stations, town centers, and other important everyday destinations—on demand and without fixed schedules. In addition, a modular box system enables the exchange of groceries, clothing, tools, and other items between people and locations. The project views mobility as a form of social infrastructure. Serving both as a means of transportation and a meeting place, MARA creates new opportunities for social interaction and independence that go beyond what conventional cars can offer. Its controls encourage social interaction: many functions are always operated together.





pop up FIXation

Fahrräder gemeinsam reparieren

Repairing bikes together

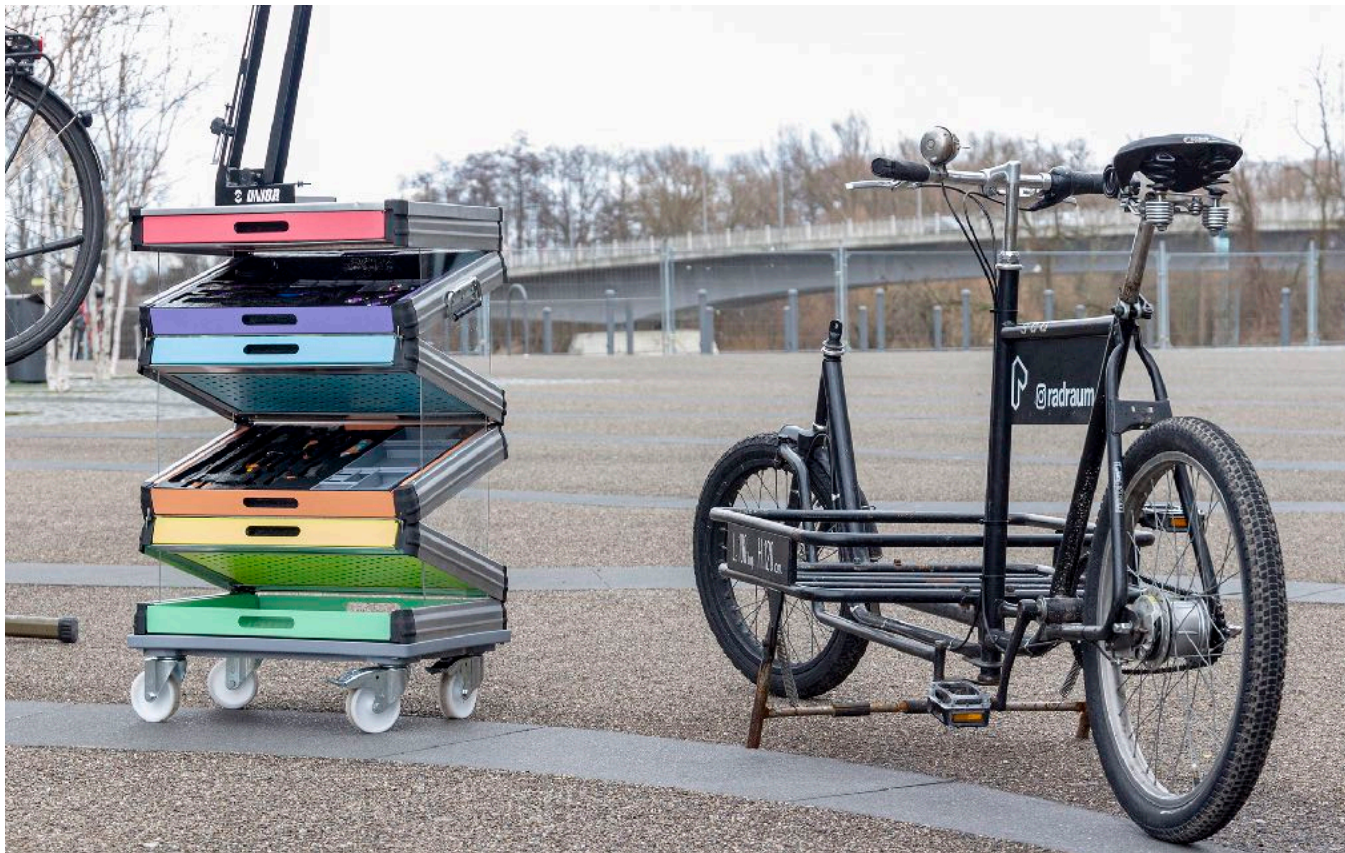
Jonathan Kuhlmann

HfG Offenbach, Masterthesis

Betreut von Prof. Peter Eckart

@_jonathankuhlmann

Award: German Design Award Newcomer Nominee
2025



pop up FIXation

Wie kann nachhaltige Mobilität für alle Menschen zugänglich werden – unabhängig von ihrer Lebenssituation und ihren Ressourcen?

Die pop up FIXation Werkstatt bringt Werkzeug und Material auf einem Lastenrad direkt in den öffentlichen Raum. Dort reparieren Menschen ihre Fahrräder selbst, lernen voneinander und erleben eine offene Fahrradkultur. Das modulare, robust gestaltete System ermöglicht niedrighschwellige Reparaturen und zeigt, wie Design, Mobilität und soziales Engagement zu nachhaltiger Stadtentwicklung und Teilhabe beitragen.

How can sustainable mobility be made accessible to everyone – regardless of their circumstances and resources? The pop up FIXation workshop brings tools and materials directly into public spaces on a cargo bike. There, people repair their own bikes, learn from one another and experience an open cycling culture. The modular, robustly designed system enables low-threshold repairs and demonstrates how design, mobility and social engagement contribute to sustainable urban development and participation.





Aerodomestics

Möbel, so leicht, dass sie fliegen

Furniture so light it could fly

Valerio Sampognaro

HFBK Hamburg, Masterthesis
Betreut von Lisa Ertel

aerodomestics.com
valeriosampognaro.com
@valerio__sam

Award: RIMOWA Design Prize Finalist 2026



Aerodomestics

Inspired by the formal Vielfalt des Drachenbaus entstehen ultraleichte, voll funktionsfähige Möbel aus Segeltuch und Aluminiumrohren. Zugkonstruktionen nutzen Nutzflächen zugleich als Tragflächen und schaffen so spielerische Lösungen für temporäre, dynamische Wohnsituationen. Beim Regal AD1 stammt der orange-schwarze Stoff von einem ausrangierten Kitesurf-Drachen; die Böden liegen lose im Stoff und erhöhen mit zunehmender Belastung Spannung und Stabilität. Der blaue Stoff von AD2 besteht aus Resten aus der Segelherstellung. Durch seine Faltbarkeit wird der Stoff mittels eines Hebeleffekts gespannt. Bei Bedarf lässt sich die Spannung durch Verschieben der horizontalen Stangen im Rahmen anpassen. Die regalartige Kastendrachen-Typologie dient als Versuchsaufbau für weitere Objekte wie Tische und Stühle, die sich in Entwicklung befinden.



Inspired by the formal diversity of kite-making, ultra-lightweight, fully functional furniture is created from canvas and aluminum tubes. Tension structures utilize surface areas as both structural elements and surfaces, thereby creating playful solutions for temporary, dynamic living situations. For the AD1 shelf, the orange-and-black fabric comes from a discarded kitesurfing kite; the shelves rest loosely within the fabric and increase tension and stability as the load increases. The blue fabric of AD2 consists of scraps from sail production. Due to its foldability, the fabric is tensioned by means of a lever effect. If necessary, the tension can be adjusted by moving the horizontal rods within the frame. The shelf-like box kite typology serves as a test setup for other objects, such as tables and chairs, which are currently in development.



Die Zukunft der Mobilität

Design für vernetzte Mobilität

Design for connected mobility

Studierende: Ron Behringer, Buddhas Braun, Jannis Eickert, Till Eser, Marc Gehrman, Victor Gorelik, Luke Haddon, Chongge Hong, Daniela Kim, Philipp Kohl, Emma KoLwitz, Sophie Körbler, Emilija Lendraitte, Amelie MaLas, David Mauerer Laube, Leonard Neunzerling, Jan Roßkoth, Lale Schnütgen, Hanna Weirich, Daniel, Wolff-Franke, Yuqin Wu, Moritz Zimmermann

Projektverantwortliche: Prof. Peter Eckart, Prof. Dr. Kai Vöckler
Wissenschaftliche Mitarbeitende: Heike Andersen, Hanna Bader, Andreas Blitz, Max Brandl, Kai Dreyer, Andreas Grzesiek, Amelie Ikas, Philipp Kaltoven, Jonathan Kuhlmann, Daniel Rese, Ken Rodenwaldt, Robin Schmid, Julian Schwarze, Annika Storch, Anton Viehl

OIMD der HfG, Offenbach / oimd.de



Die Zukunft der Mobilität

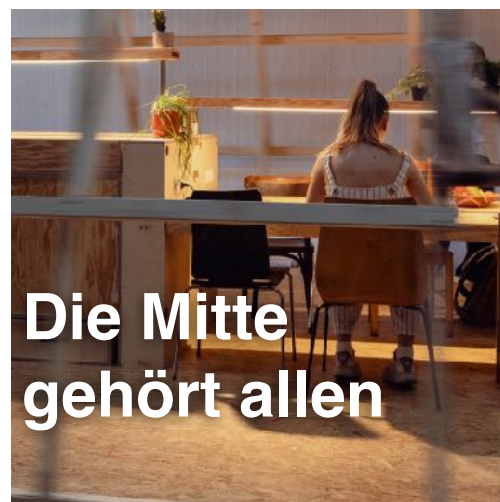
Das Offenbach Institut für Mobilitätsdesign zeigt anhand eines abstrakten Stadtmodells, wie funktionierende Mobilität in einer Stadt der Zukunft aussehen kann. In interdisziplinären Projekten entwickelt das Institut Designstrategien für intermodale Mobilität mit Fokus auf die Perspektive der Nutzer:innen. Im Zentrum stehen Fragen nach verständlicher, zugänglicher und nachhaltiger Mobilität. Gemeinsam mit Partnerinnen aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis entstehen analoge und digitale Werkzeuge, die Mobilität erlebbar machen. Das Institut versteht Mobilität als gesellschaftliche Herausforderung und arbeitet seit Januar 2023 fortlaufend an entsprechenden Strategien.



Using an abstract city model, the Offenbach Institute for Mobility Design illustrates what effective mobility might look like in a city of the future. Through interdisciplinary projects, the institute develops design strategies for intermodal mobility with a focus on the user's perspective. The focus is on questions of understandable, accessible, and sustainable mobility. Together with partners from academia, government, and the professional sector, the institute creates analog and digital tools that bring mobility to life. The institute views mobility as a societal challenge and has been working continuously on relevant strategies since January 2023.

Outdoor

Projekte im Außenraum // *Outdoor-Projects*





ENCOUNTERS - Tracing Democracy

Alltägliche Räume der Demokratie

Everyday spaces of democracy

Pia Soraya Carbone, Anaïs Czeska, Lena
Henrich, Charlotte Janus, Henrike Jeschek,
Yamrote Kebede-Worku, Jana Niechoy,
Andrew Polášek, Mona Schäfer, Abir Spies

Hochschule RheinMain, Wiesbaden, Semesterprojekt
Betreut von Prof. Dr. Theo Steiner, Sevrina Giard



ENCOUNTERS - Tracing Democracy

Mittels Straßenfotografie machen Studierende der Hochschule RheinMain sichtbar, worauf Demokratie im Alltag angewiesen ist: auf Begegnung. Sie richten ihre Kameras auf Orte, an denen Menschen sich begegnen, sich austauschen und Unterschiede aushandeln – auf Situationen, in denen Respekt, Vertrauen und gemeinschaftliches Handeln entstehen. Denn nur wenn wir einander sehen und anerkennen, kann ein demokratisches Miteinander gelingen. Nach der Jemandland-Methode entwickeln die Studierenden einen neugierigen und zugleich respektvollen Blick auf diese oft unscheinbaren Momente. Ihre Arbeiten zeigen, wie zentral öffentliche Räume als Infrastruktur der Demokratie sind. Innen vermittelt ein Video mit Fotografien und Kommentaren sowie ein zweisprachiges Magazin die Geschichten hinter den Bildern. Außen wird der Museumsinnenhof selbst zum Begegnungsort – mit Bänken, Plakaten und installativen Elementen, die zum Verweilen, Austausch und Weiterdenken einladen.



Through street photography, students from RheinMain University of Applied Sciences make visible what democracy relies on in everyday life: human connection. They turn their cameras toward places where people meet, exchange ideas, and navigate differences—capturing situations where respect, trust, and collective action emerge. After all, a democratic society can only thrive when we truly see and acknowledge one another. Applying the "Jemandland" method, the students cultivate a perspective that is both curious and respectful toward these often unassuming moments. Their work demonstrates the vital role public spaces play as the infrastructure of democracy. Inside, a video featuring photographs and commentary, alongside a bilingual magazine, conveys the stories behind the images. Outside, the museum courtyard itself becomes a place of encounter—featuring benches, posters, and installations that invite visitors to linger, converse, and reflect further.



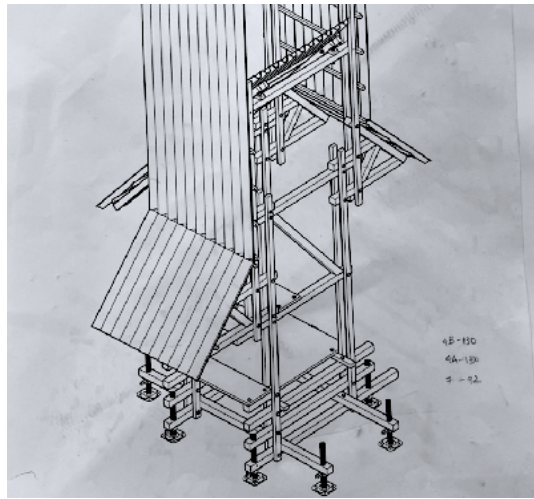
Alle haben die Wahl – Wahlkabine

Barrierefreie Wahlräume gestalten

Designing accessible polling stations

Kimia Bahrami, Flavio Freudenberger, Astimir Khachegogu, Lilly Kolb, Irem Metin, Fatima Millan-Garcia, Mennatalla Mohamed, Cem Eren Polat, Devanshi, Roopesh Shah, Uzair Shoukat, Yeji Cheon

University of Applied Sciences, Semesterprojekt
Betreut von Prof. Dr. Julian Busch, Ruth Schlögl



Alle haben die Wahl – Wahlkabine

Das Projekt entwickelt eine mobile, barrierefreie Wahlkabine, die demokratische Prinzipien räumlich erlebbar macht. Wahlen sind ein Grundpfeiler unserer Gesellschaft, dennoch fühlen sich viele Menschen ausgeschlossen – etwa durch fehlende Barrierefreiheit, ungeeignete Räume oder soziale Hürden. Die Arbeit thematisiert diese Ausschlüsse im Wahlsystem und zeigt, wie Gestaltung Teilhabe fördern kann. Die modulare Konstruktion ist nachhaltig, flexibel einsetzbar und basiert auf wiederverwendeten Materialien.

The project is developing a mobile, accessible voting booth that brings democratic principles to life in a tangible way. Elections are a cornerstone of our society, yet many people feel excluded—for example, due to a lack of accessibility, unsuitable spaces, or social barriers. This project addresses these exclusions in the electoral system and demonstrates how design can promote participation. The modular construction is sustainable, versatile, and based on reused materials.



Back to Earth

Gebaute Vision für zirkuläre Baukultur

A Built Vision for Circular Building Culture

Tobias Trübenbacher, Andreas Lang, Tillmann Gebauer, Christian Gäth

Kooperation von:
studio ttal, Earthbound GmbH, Solidarische Lehm-
Architektur e.V.

ttal.org tillmanngebauer.com
tobiastruebenbacher.com
eb.eco sola.community



Back to earth

Der Pavillon zeigt das Potenzial von Lehm als zukunftsfähigen Baustoff für eine ressourcenschonende Baukultur. In Zusammenarbeit zwischen Studio ttal, earthbound und sola entstand ein pavillonartiger Baukörper aus ungebrannten Lehmsteinen, gefertigt aus Baustellenaushub aus Berlin. Das Fundament besteht aus Re-Use-Betonelementen und verbindet urbane Materialgeschichte mit zirkulärem Bauen. Die Lehmsteine werden energiearm im Formpressverfahren hergestellt und luftgetrocknet – ohne Brennprozess oder zementhaltige Bindemittel. Alle Materialien sind rückbaubar und können in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden. Der Bau versteht sich als Demonstration für gesundes und kreislaufgerechtes Bauen der Zukunft.

The pavilion demonstrates the potential of clay as a future-oriented building material for a resource-conscious construction culture. Developed in collaboration between Studio ttal, earthbound, and sola, it forms a pavilion-like structure made of unfired clay bricks, produced from construction site excavation material from Berlin. The foundation consists of re-use concrete elements, linking urban material histories with circular construction practices. The clay bricks are produced through a low-energy press-molding process and air-dried, without firing or cement-based binders. All materials are fully demountable and can be returned to the material cycle. The building showcases healthy and sustainable construction methods for the future.



Hitzeschutz-Pavillon

Strategien für die klimaangepasste Stadt
Strategies for a climate-resilient city

Sajida A. Pal, Melisa Zan, Michelle Lössdau,
Vanessa Kolodziej, Julian Sinnß, Amar
Hajmuhamad, Vivian Assmann, Melanie Keil

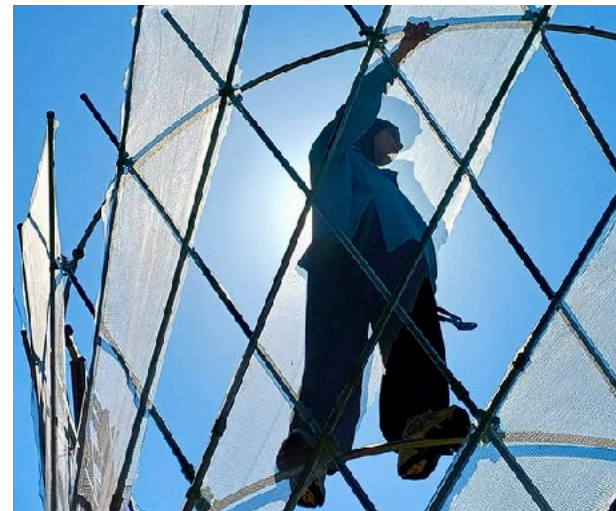
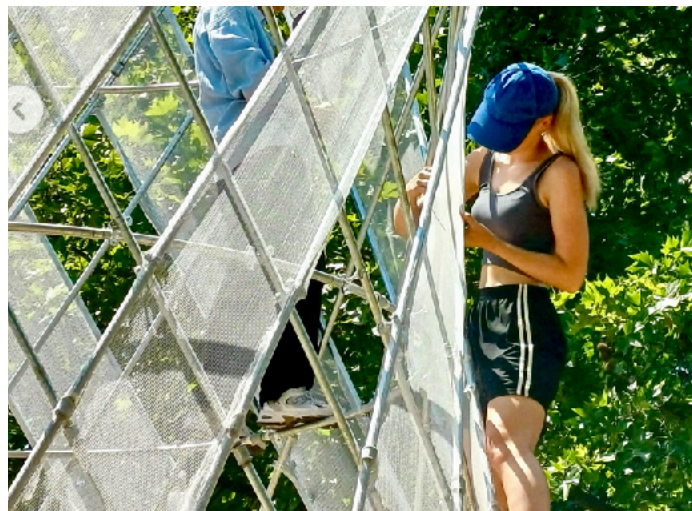
Hochschule Darmstadt, Semesterprojekt
Betreut von Prof. Matthias Maier, Prof. Jan Kliebe,
Prof. Anke Wollbrink, Prof. Dr. Gilka-Bötzow,
Prof. Dr. Harald Nelke,



Hitzeschutz-Pavilion

Im Rahmen der Kampagne „Beat the Heat“ entstand ein Pavillon, der auf steigende Temperaturen im urbanen Raum reagiert. Die Konstruktion aus Holz und Stahl bildet eine skulpturale, geschlossene Form. Im Inneren sorgt eine Nebelinstallation für spürbare Abkühlung und ein atmosphärisches Raumerlebnis. Der Pavillon kombiniert Aufenthaltsqualität mit technischer Funktion und wurde von Analyse über Entwurf bis zu Prototypen iterativ entwickelt. Ziel ist es, Klimaanpassung architektonisch erfahrbar zu machen und konkrete Lösungen für den Stadtraum zu erproben.

Created as part of the "Beat the Heat" campaign, this pavilion responds to rising temperatures in urban areas. Its timber and steel structure forms a sculptural, enclosed shape. Inside, a misting installation provides a noticeable cooling effect and creates an atmospheric spatial experience. Combining a welcoming environment with technical functionality, the pavilion was developed through an iterative process spanning analysis, design, and prototyping. The aim is to make climate adaptation architecturally tangible and to test concrete solutions for urban spaces.





Wandelbar

Inklusives und flexibles Wasserhäuschen für alle

An inclusive and flexible water kiosk for everyone

Kiana Khederzadeh, Mike Klimczak

Frankfurt University of Applied Sciences,
Semesterprojekt
Betreut von Prof. Stefanie Eberding,
Prof. Caroline Günther



Wandelbar

Die Wandelbar ist ein inklusives, modulares und transportables Wasserhäuschen, das auf kleinem Grundriss vielfältige Zustände und Nutzungen ermöglicht. Im geschlossenen Zustand ist es ein 3 x 3 m großer Holzkubus mit leuchtender Laterne; die transluzente Hülle bringt tagsüber angenehmes Oberlicht ins Innere. Im geöffneten Zustand erweitert sich die Box über Klappmechanismen und schafft barrierefreie Zugänge sowie unterschiedliche Bewegungs- und Nutzungssituationen für Besuchende und Mitarbeitende. Durch die Orientierung zu zwei Seiten lädt sie zum Verweilen ein. Modular geplant, eignet sich das Konzept für verschiedene Standorte und verbindet nachhaltiges Bauen mit hoher Anpassungsfähigkeit.

The Wandelbar is an inclusive, modular, and portable water kiosk that accommodates a variety of configurations and uses within a small footprint. When closed, it is a 3 x 3 m wooden cube with a glowing lantern; the translucent shell provides pleasant natural light inside during the day. When open, the box expands via folding mechanisms, creating barrier-free access as well as various movement and usage scenarios for visitors and staff. Its two-sided orientation invites people to linger. Designed as a modular system, the concept is suitable for various locations and combines sustainable construction with high adaptability.



UDO

Mobile Kabine für Wohnen und Arbeiten

Mobile cabin for living and working

Felix Stockhausen, Paul Räßle,
Tillmann Gebauer

Freies Projekt
Belwerk Kollektiv

belwerk.de



UDO

UDO verbindet Mobilität, Rückzugsort und nachhaltige Materialien. Die flexible Wohn- und Arbeitskabine vereint Ästhetik, Funktion und Ressourcenschonung. Dank verstellbarer Teleskopstützen steht sie auch auf unebenem Gelände und kann ohne Hilfsmittel auf Transporter oder Anhänger unterschiedlicher Höhe geladen werden. Das Fahrzeug wird nur für den Transport benötigt, wodurch Sharing- und Rental-Modelle möglich sind. UDO besteht überwiegend aus wiederverwendeten Aluminiumpaneelen, Holz und Holzweichfaserdämmung. Mit Leuchten, Steckdosen, USB-Anschlüssen und Akku für autarke Stromversorgung – speisbar über Netz, Fahrzeug oder PV – eignet sie sich als mobiles Büro, Studio oder Unterkunft.

UDO combines mobility, a private retreat, and sustainable materials. This flexible living and working cabin blends aesthetics, functionality, and resource conservation. Thanks to adjustable telescopic supports, it remains stable even on uneven terrain and can be loaded onto vans or trailers of varying heights without additional equipment. The vehicle is needed only for transport, making sharing and rental models possible. UDO consists primarily of reused aluminum panels, wood, and soft wood fiber insulation. Equipped with lights, outlets, USB ports, and a battery for self-sufficient power supply—which can be charged via the grid, a vehicle, or solar panels—it is suitable as a mobile office, studio, or accommodation.





Die Mitte gehört allen

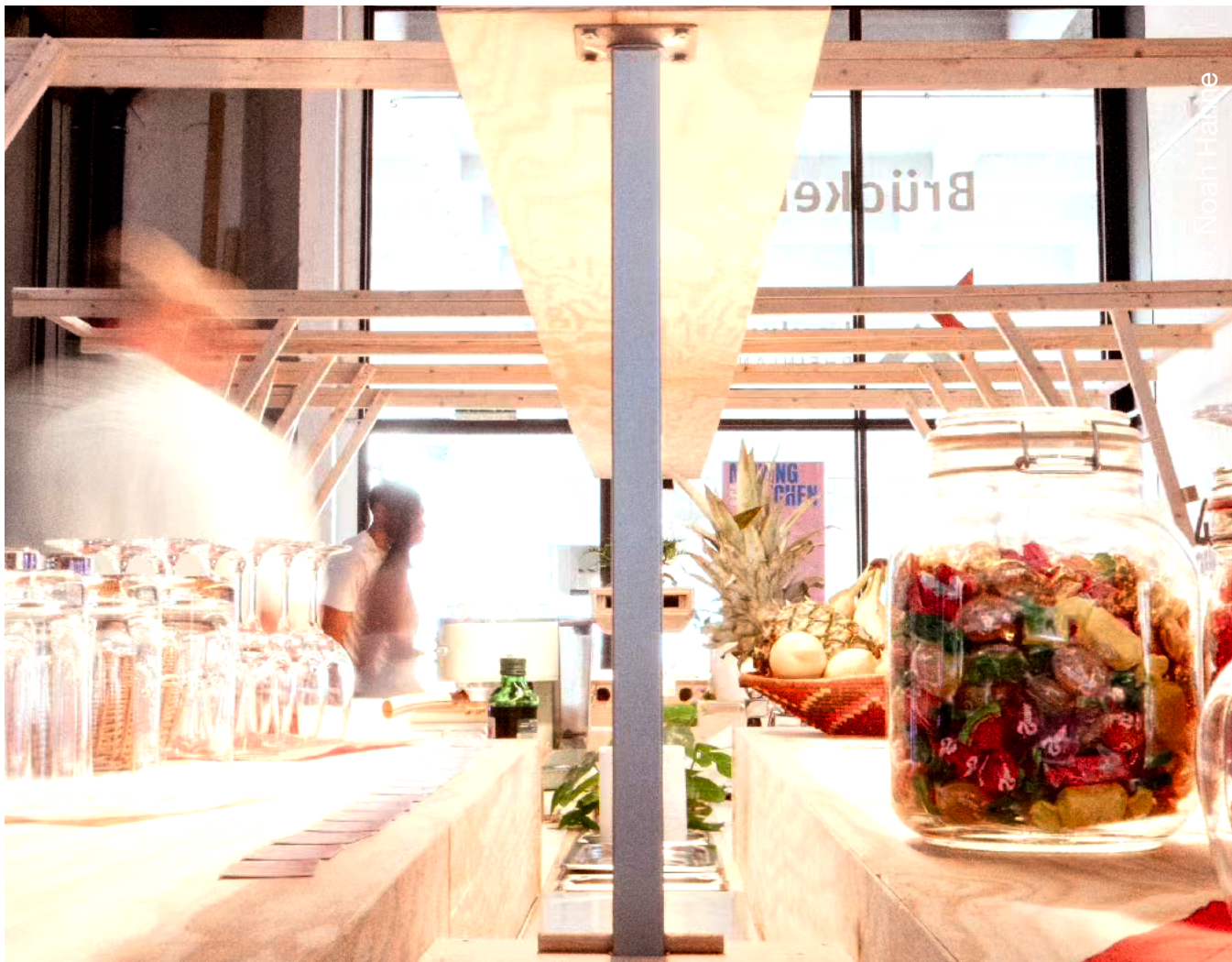
Die Küche als Mittelpunkt des Zusammenlebens

The kitchen as the heart of community life

Noah David Adelhofer, Viktoria Gerk, Clara Kürth, Juliane Langmayr, Liv Niemann, Delu Oestereich, Cedric Prokl, Naima Schaubruch, Magdalena Schneider, Alina Tasche, Hannah Weißenborn, Anneli Wiesemann, Shian Yang

Hochschule Mainz, Gruppen Realisierungsprojekt
Betreut von Prof. Lutz Büsing, Prof. Alexa Hartig, Prof. Marta Pelegrín

Awards u.a.: Innovative Teaching Mainz University of Applied Sciences 2025



Die Mitte gehört allen

Die Mitte gehört allen geht von der Beobachtung aus, dass die Küche heute oft als abgetrennter Arbeitsraum funktioniert, obwohl sie lange ein zentraler Ort des Zusammenlebens war. Das Projekt fragt, was passiert, wenn die Küche wieder in die Mitte rückt – als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Gemeinschaft. Ausgangspunkt ist die Frankfurter Küche, die auf Effizienz ausgelegt ist, jedoch kaum Raum für gemeinschaftliche Nutzung bietet. Als Alternative schlägt die Arbeit einen zentralen, von allen Seiten zugänglichen Ort vor, der Kochen, Essen, Arbeiten und Zusammenleben verbindet. Im Fokus stehen Zugänglichkeit, einfache Nutzung und unterstützende Technologien im Hintergrund. Die Arbeit ist Teil eines Forschungsprojekts und verschiebt den Blick von Effizienz hin zu Gemeinschaft und Teilhabe.

The Center Belongs to Everyone is based on the observation that the kitchen today often functions as a separate workspace, although it was once a central place of everyday life. The project asks what happens when the kitchen returns to the center – as a space for encounter, exchange, and community. The starting point is the Frankfurt Kitchen, a design focused on efficiency but offering little room for shared use. As an alternative, the project proposes a central, accessible space that brings together cooking, eating, working, and living. The focus lies on accessibility, ease of use, and supportive technologies operating in the background. As part of a research project, the work shifts the focus from efficiency toward community and participation.



HEATdesign

Strategien für die klimaangepasste Stadt

Strategies for a climate-resilient city

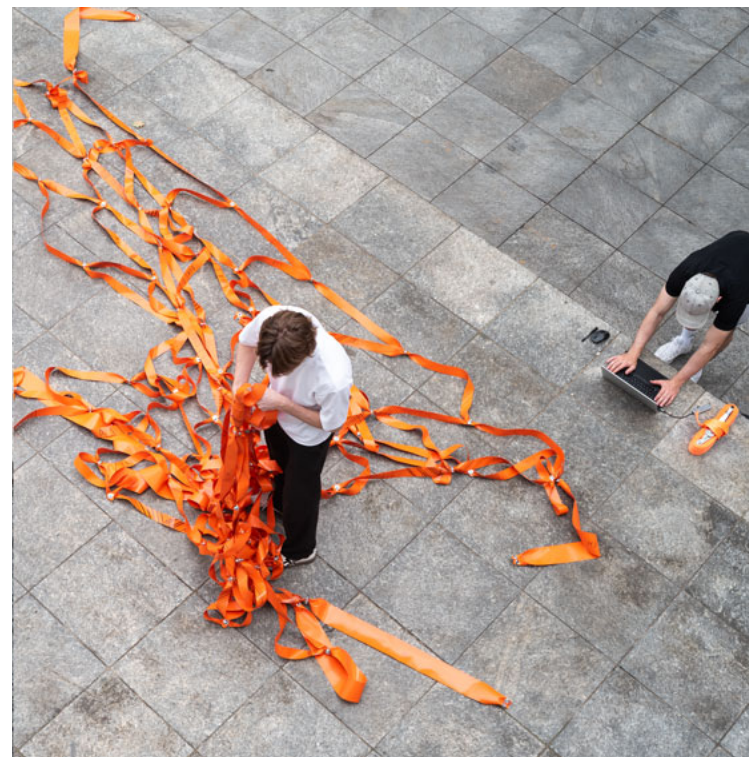
Natalia Guerrero Puebla, Cristina Lachimov, Zehra Mumcu, Astimir Khachegogu, Matheus, Drumond Chaves, Christy Alex Oommen, Harith Ibrahim, Marvin Ewald, Eric Ruppenthal, Tom Lovric, Valentin Eichinger, Ramal Garibov, Kooperation von studio ttal, Earthbound GmbH, Solidarische Lehm-Architektur e.V.

Frankfurt University of Applied Sciences, Semesterprojekt
Betreut von Prof. Claudia Lüling, Prof. Dr. Timo Carl, M.Sc. Harun Faizi



HEATdesign

Der Pavillon zeigt das Potenzial von Lehm als zukunftsfähigen Baustoff für eine ressourcenschonende Baukultur. In Zusammenarbeit zwischen Studio ttal, earthbound und sola entstand ein pavillonartiger Baukörper aus ungebrannten Lehmsteinen, gefertigt aus Baustellenaushub aus Berlin. Das Fundament besteht aus Re-Use-Betonelementen und verbindet urbane Materialgeschichte mit zirkulärem Bauen. Die Lehmsteine werden energiearm im Formpressverfahren hergestellt und luftgetrocknet – ohne Brennprozess oder zementhaltige Bindemittel. Alle Materialien sind rückbaubar und können in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden. Der Bau versteht sich als Demonstration für gesundes und kreislaufgerechtes Bauen der Zukunft.



The pavilion demonstrates the potential of clay as a future-oriented building material for a resource-conscious construction culture. Developed in collaboration between Studio ttal, earthbound, and sola, it forms a pavilion-like structure made of unfired clay bricks, produced from construction site excavation material from Berlin. The foundation consists of re-use concrete elements, linking urban material histories with circular construction practices. The clay bricks are produced through a low-energy press-molding process and air-dried, without firing or cement-based binders. All materials are fully demountable and can be returned to the material cycle. The building showcases healthy and sustainable construction methods for the future.